Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Konvolut: Vier Rollenbücher zu "Die Helden", Lustspiel in einem Aufzug, von Marsano : Historische Bibliothek des Museums der Barlachstadt Güstrow, R 921

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502

Handschrift Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

4 Rollenbücher

zu

„Die Helden"

Lustspiel in einem Aufzug

von Massano

K50

Barlachstadt Güstrow

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0001

Mecklenburg Vorpommern

„Die Helden"

„Lustspiel von W. Massano.

4 Rollenbücher,
gefunden beim Abbruch des
Bühnenhauses des Güstr. Theaters
(im Herbst 1955) im Gebälk des Dachstuhles

Aufführung des Lustspiels
im Theater
am 4. Mai 1848

Bücherei des Heimatmuseums Güstrow

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0002
Mecklenburg Vorpommern

Die beiden Helden

Lustspiel in 1. Aufzuge

von Kursano.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0003
Mecklenburg Vorpommern

Personen.

Julie,
Bertha, } zwei junge Mädchen.

Die Szene ist ein gemeinschaftlicher Saal mit einer Mittel- und zwei Seitenthüren. Rechts im Vorgrund ein Fenstertheil.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0004
Mecklenburg Vorpommern

Sc 1.

(Julie kommt aus der rechten Seitenthür)

Wie schön ist dieser Tag, die
Abendsonne glänzt
Hoch über Flur und Haine, den sie
mit Rosen kränzt,
Und daß allmächtig sie rings
ihren Zauber übe,
Weht durch die ganze Welt. —
der süße Hauch der Liebe;
Mein Herz ist wie die Welt. —
Ich fühl es tief bewegt,
Weil drinn' der schelm'sche Gott
die flücht'gen Schwingen regt.
(Ach lange schlief er ja, mir
fremd und unbekannt!

Verborgen war mir stets der
Liebe Wunderland.
Durch fade Convenienz dem Gatten
angetraut,
War ich als seine Frau nur
immer seine Braut.
Geschlossen waren mir des Para-
dieses Schranken,
Und ich als Gattin war die
Wärt'rin eines Kranken.
Doch jetzt – jetzt bin ich frei, seit
einem Jahre schon, bleibt.
Ich bin noch jung, bin hübsch,
und der Entbehrung Lohn
Winkt mir mit voller ~~Lust~~ Gluth.
Ich bin noch halb betrübt,
Weil ich doch Wittwe bin, und

bin doch schon verliebt.) —
Verliebt, ach welch ein Wort,
so lust = wie qualenreich.
Verliebt, wie klingt das Wort
melodisch, zart und weich
Für eine Wittwe, die so lang
dieß Wort entbehrt,
Und die gelernt es hat, ohn'
das man sie's gelehrt.
Es kommt mir selber wie ein
Feenmärchen vor,
Denk ich an meinen Mann,
und jetzt an den Major.
~~Solch zwei Extreme giebts in~~ Schreibt
~~der Natur nicht mehr~~ ext.
Nur daß ist mir fatal, daß
weil mir neu die Welt

Auf einmal gar zu viel des
Schönen mir gefällt.
Ganz hörbar klopft mein Puls
auf jeder Promenade
Und in Verlegenheit bringt mir
die Wachtparade.
Die Augen flattern hin und her
gleich glühenden Pfeilen,
Auf einem Gegenstand wird schwer
mir zu verweilen.
Gefällt der Eine mir, und werden
wir bekannter,
So sind den Andern ich noch zehn-
mal interessanter.
Hier glaub ich Lieb und Gluth —
dort Geist im Blick zu lesen,

Hier Adel der Gestalt – dort Adel
in dem Wesen.

bleibt

Hier lockt mich Schmeichelei – für
Jenen spricht das Blut,
Hier fesselt mich der Stolz, dort
fesselt mich der Muth.

Es ist wahrlich eine Kunst, die
schwierig zu vollbringen,
Was Jahre man versäumt, auf
einmal einzubringen.
Doch aus der Männerzahl, die
sich mein Herz erkor,
Glänzt triumphirend doch als Sieger
der Major.
Trat stolz an seinen Arm heut in den
Ball ich ein:

Bin ich die Königin, und alle Herzen
mein!

Sc: 2

Bertha. aus der linken Seitenthüre.

Julie. Bertha, (sich umsehend)

Wie? – So allein? – Fürwahr ich glaubt
ein Regiment,
Macht Dir mein ~~Kind~~ liebes Kind, ein
lautes Compliment
Gesellschaft wähnt' ich hier zu finden,
Liebe, sprich,
Wer hat begeistert denn so deklamiert
hier.

Julie.

Ich.

Bertha.

So? – Eine gute Brust du taugst

bei meiner Ehr
Mit diesem kräft' gen Ton so recht
zum Militär.
Zwar giebt's der Frauen viele die
kaum die Lippen rühren,
Und doch das ganze Haus recht tüchtig
komandiren.
Den Scepter führt die Frau nicht im-
mer blos im Munde,
Ein einz'ger Augenwink – der Mann
gehorcht zur Stunde,
Wenn er gezogen ist, heißt das, denn
wohlerwogen
Gehorcht ~~denn~~ Wink er nicht – so ist
er ungezogen.

Julie.

Nun meiner war's, bei Gott!

Bertha.

Da bist du selber Schuld. das kommt
von Nachsicht nur
Von Demuth und Geduld. Denn beugen
muss der Mann
Sei er auch stark und schlau, den stolzen
Nacken
Zu den Füßen seiner Frau.

Julie.

Ich habe Muth wie du, doch manchmal
ist's gerathen
Mit Sanftmuth vorzugehn und nicht
mit Heldenthaten.

Bertha.

So lange man noch Braut ist, da
lob ich's immer ~~hin~~ still
Mit schwärmerischen Blick befolgt man
~~man~~ was er will.

Am Altar spricht das Ja mit weichem
Ton man aus.
Denn mit dem kurzen Ja wird man
Regent im Haus,
Doch Abends beim Soupée, da pfüft man
schon die Flügel –
Am andern Morgen hält die feste Hand
den Zügel
Und lenkt, und lenkt, und lenkt, und
ohne das Er's spürt
Wird dran der Schöpfung Herr durch's
Leben hinkutschirt.
Er beißt – ist es ein Mann recht, tüchtig
in's Gebiß –
Da streichelt man ~~ihm leise~~ das Kinn ihm leise
und gewiß,
Er sinkt in Demuth vor der Herrin Füßen

Und freut der Ketten sich, und beißt sobald
nicht wieder.

Julie.

Das ist wohl leicht gesagt, doch meiner Meiner
hat gebissen
In seine Ketten nicht, die hat er gleich
zerrissen.

Bertha.

Da bist du wieder Schuld. Wer wird denn
nur dran denken,
An einem einz'gen Band die Männer
stets zu lenken?
Nein, will auf Lebenszeit das Weib den
Mann besiegen,
So muss ein Arsenal von Ketten fertig
liegen,
So bildet sich ein Netz rings um den Mann

im Nu —
Und oben steht die Frau und zieht die
Schlinge zu.

Julie.

!! Hat jede auch die Kraft, hat sie nicht
das Geschick.

Bertha.

Mag sein. Doch das ist für die Männer-
welt ein Glück, bleibt
Denn jede kann's — weiß sie am
rechten Ort zu wirken
In jedem Reich der Welt. Ja, selber
bei den Türken,
Wo Sclavin ist die Frau, denn in Ver-
zweiflung rauft
Sich mancher Türk den Bart, weil er sie
hat gekauft.

Glaub' mir, mein liebes Kind, es wird
ein jeder Mann,
Lässt man die Zügel ihm, in kurzer
Zeit Tyrann,
Und weiße hat Natur, den Übelstand
zu heben,
Ins zarte ~~Frauenherz~~ der Frau so Mut
wie List gegeben.
Als Herrin nur ~~wird~~ im Haus wird man
des Lebens froh:
Und werd' ich wieder Frau so mach ich's
wieder so.

Julie.

Bist du gesonnen denn, dich wieder
zu vermählen?

Bertha.

Warum nicht? Soll ich denn, gleich

schwärmerischen Seelen,
In Thränen schwimmen und beim
blassen Mondenstrahl
Gedenken seufzend an den modernden
Gemahl.
Das Leben lieb' ich, und statt den, den
ich verlor,
Umringt mich jetzt ein ganzer
Männerchor,
Ich liebte meinen Mann, er mich jetzt
ist er todt,
Ich hab um ihn geweint fast beide
Augen roth,
Doch bin ich reich, bin hübsch, bin artig
und bin jung,
So lebt des Gatten Bild in der Erinnerung

15a

xxx

Doch in der Wirklichkeit ~~im Leben~~, denn
nicht bin ich gesinnt die Liebe aufzugeben,
Ich hab auch schon gewählt.

Julie.

Gewählt? Ei, das wäre? So geht's gerad'
auch mir.

Bertha.

Das erste, was ich höre.

Julie.

Doch lange zögert' ich, denn wenn man
so umringt
Von Freiern ist, wie ich, wo jeder in
mich dringt,
Wenn Glanz und Schönheit, Gold, wenn Jugend,
Ehr und ~~Glanz~~ Rang
Mir zu den Füßen liegt wird mir wahrhaftig
bang.

Bertha.

Das Alles liegt vor Dir?

Julie.

Hast du denn nicht geseh'n, wie man
sich reißt um mich?
Die Männer auf den Zehen, sich erheben,
mich zu schauen,
~~Trat~~ Trat ich in's Publikum? Die Donn heißt's
geht auf.

Bertha.

Wahrhaftig. (für sich) O, wie dumm.

Julie.

Wie jeder glücklich ist, zu dem ich hin
mich wende,
Man rauft sich je beineh um ~~[illegible]~~ jede
meiner Hände.
Man lauscht auf jedes Wort entschlüpfend
meinen Mund,
Und wenn ich witzig bin, giebt's rings
das Lachen kund.

Mit dem ich rede, wird von aller Welt
beneidet,
Zum guten Ton gehört nur, die wie
ich gekleidet
Und jener Sterbliche strahlt im verklär-
tem Glanze,
Mit dem ich Cotillon auf einem Balle
tanze.

Bertha.

So wie von deinem Glück du jetzt ein
Bild mir giebst,
Geht es gerad auch mir.

Julie.

Du bist auch allerliebst. (für sich)
O welche Eitelkeit.

Bertha.

Erschein ich auf dem Ball, erhebt bewun-
dert sich ein flüstern überall

Der jungen Männerschaar umschwärmt mich
wie die Bienen,
Es glätten alte Herrin die Falten ihrer
Mienen.
Mein Blick trifft jedes Herz, dass es zum
Tod verwunde,
Hier lächle ich einen zu – wie fühlt
er sich beglückt –
Ein leiser Druck der Hand – er wird
zum Gott entzückt,
Als Herrin steh ich da, der Schönheits-
göttin gleich,
Und herrsche unumschränkt rings in
dem knienden Reich.
Doch dem erstaunten Volk das schönste
der Natur
Zeig ich mit leichtem Fuß hinschwebend –
im Mesur.

Julie.

(für sich.) Es ist nicht auszustehen.

Bertha.

Was sagst du, meine Liebe?

Julie.

Der Freundin freu' ich mich, dass
gleiche Macht sie übe.
Es ist ein süß Gefühl, wenn man sich
einen Mann
Aus all der Huldigung nach Laune
suchen kann.
Drum hab ich mir erwählt den
Herrlichsten von Allen,
So wie er mir gefällt muss er der
Welt gefallen.
Er ist so ~~schön~~ jung wie reich, aus altem
edlen Haus,

Er liegt in meinem Netz, kein Gott
hilft ihm heraus.

Bertha.

So hab auch ich gewählt. Von allen
die erschienen,
Die, armen Sclaven gleich, zu meinem
Spiele dienen,
Hab einen ich erhöht durch einen
eingen Blick.
Er taumelt noch entzückt, betäubt
von seinem Glück,
Er fasst die Himmel nicht, die sich
vor ihm erschließen.
Um liegt verschmachtend bald – doch
selig mir zu Füßen.
Vertrauen für Vertrauen. – Noch hast
du nicht erzählt,

Wen dieses stolze Herz sich zum Gemahl erwählt?

Julie.

Der Mann muss männlich sein, drum hab im Militär
Ich den Gemahl gesucht, und in der Garde d'honneur
Der Grenadiere dient, den sich mein Herz erkor.

Bertha.

Der Mann ist Husar, dient in der Garde du corps.
Wenn Lieb in meiner Brust für Helden auch gedieh
Lieb ich vom Militair zu meist Cavallerie.

Julie.

Verschieden ist der gout. Mir war die

Wahl nicht schwer,
Schon in der Mütze ruht der Kraft Symbol
der Bär,
Mit lang gemessnem Schritt die Erde
zittert schier,
Tritt fest und männlich auf der kräft-
ge Grenadier,
Die streng gehaltne Front im gleichen
Takt sich wiegt
Und in der Schlacht ruht er geschlos-
sen vor und siegt.
Denn mit dem Bajonet fällt er des
Feindes Wucht
Zermalmet was sich stellt und wirft
es in die Flucht.

Bertha.

Viel stärker imponirt der Reiter
hoch zu Roß,
Wenn er aus edle Thier die schlanken

Glieder schloß,
Es blitzt die Uniform, der Säbel in
der Faust,
Wenn er leicht im Galopp hin durch
die Straßen saust,
Es weht der Federbusch, es stampfen seine
Pferde
Auf ihrem Lenker stolz die aufge-
wühlte Erde,
Es strahlt, ein lichter Stern, im gold-
nen Sonnenglanze,
Stürzt jauchzend in die Schlacht wie zum
willkommen Tanze
Blickt stolz von seinem Thier auf
alle, die zu Fuß,
Und wüthet in dem Feind des Sieges
Genius.

Julie.

Wie heißt denn dein Apoll?

Bertha.

Du darfst ihn noch nicht kennen, wie heißt der deine denn?

Julie.

Ich darf ihn noch nicht nennen.

Bertha.

So ist's Geheimniß noch?

Julie.

Bis heute Abend, ja.

Bertha.

Versteh. Uns beiden denn ist die Entwicklung ~~[illegible]~~ noch.
Er holt mich ins Concert heut ab.

Julie.

Mich auf den Ball.

Bertha.

So kommt er auch hierher?

Julie.

Zu mir, auf jeden Fall.

Bertha.

Mir bleibt er auch nicht aus?

Julie.

Bekommt man ihn zu sehen?

Bertha.

Wenn du es wünscht, sehr leicht
hier im Vorübergehn.

Julie.

Neugierig bin ich nicht doch mein
Freundinn ~~Wohl~~ Glück
Liegt mir am Herzen sehr.

Bertha.

So wie mir dein Geschick.

Julie.

Noch heut entscheidet sichs, was Freiheit
wird geraubt.

Bertha.

Ich wenigstens bin Braut

Julie.

Ich bin es auch.

Bertha.

(für sich) Wers glaubt.

Julie.

Habt ihr euch schon erklärt?

Bertha.

Mit Worten nicht, mit Blicken, er weiß nur seinen Wunsch
Nicht richtig auszudrücken. Er ist zu schüchtern noch.

Julie.

Ein schüchterner Husar ist bei der jetzigen Zeit ein seltenes Exemplar.

Bertha.

Nun wenn die Frag erlaubt wie weit ist's denn mit dir?

Julie.

Er wagt's nicht mir zu nahen.

Bertha.

Sonst stürmt ein Grenadier.

Julie.

Geb ich nur einen Wink, so stürzt er
mir zu Füßen.

Bertha.

So werden beide wir noch heute
winken müssen,
Denn heute wird's erklärt. Wenn
die Trompeten schmettern,
Am Schluss der Ouvertür erhebe zu den
Göttern
Ich ihn durch meine Hand.

Julie.

So hab auch ich beschlossen, die Sache
ist public.
Man macht schon sein Glassen bei
meiner Lieblingstour im ersten
Cotillion, reich ich ihm meine Hand
der treuesten Liebe Lohn.

Weil's denn einmal so weit, so füg ich mich dem Brauch.

Bertha.

Ich gratuliere dir von Herzen denn

Julie.

Ich auch. Sind wir als Wittwen unzertrennlich stets geblieben,
So wollen wir als Frau'n uns doch nicht weniger lieben.
Umarme mich.

Bertha.

Von ganzer Seele, (für sich) Ohne Wirth macht sie die Rechnung doch.

Julie.

Wenn sie sich nur nicht irrt.

Bertha.

Doch jetzt zur Toilett. Wie du bereits vernommen
Wird er in kurzer Zeit mich abzuholen kommen.

Er soll nicht harr'n. Es sind Soldaten
ungeduldig.
So lange man noch Braut ist man zu
folgen schuldig.

Julie.

Auch ich will schmücken mich, obwohl
er mir erzählt
Ich sei auch ~~ohne~~ einfach doch ein Meisterwerk
der Welt.

Bertha.

So lebe denn wohl. —

Julie.

Adieu. — Eh noch die ~~Sonne~~ Sonne ~~wieder~~ nieder
~~kehrt~~ begrüßt du mich als Braut.

Bertha.

Als Braut siehst du mich wieder, der
Myrthe frischen Kranz
In meinen blonden Locken. Umwallt
vom Spitzenschleier wie von Silber
flocken. —

Auf meinen Busen wiegt sich ein demant-
nes Schloß.
Zwei Schnüre echter Perlen wie die Erbsen
groß,
In einem Brüßler Blondenkleid werd
ich getraut,
Denn ohne Blonden geht jetzt schon
fast keine Braut.
Bis an der Kirche Thor verhüllt die
Glieder mir
Mit reichem Faltenwurf ein Schwal
von Kaschemir.
So geh verschämt ich heim – bin zärtlich,
etwas bloß,
Es schwimmt des Auges Stern in
süßer Thränennaß.
Zum Bräutigam empor, der blau
in Uniform
An meiner Seite geht – der Zulauf
ist enorm.

Es wälzt sich hin die Stadt, als hätt man nie
geseh'n
Je Braut und Bräutigam in eine
Kirche geh'n
Man kommt, und drängt, und drückt
die Plätze sind genommen.
Und aller Ordnung bar lässt man die
Wache kommen.
Es eilt mit gleicher Eil und Hast das
Heer der Frauen
So wie der Männerschaar uns beide
anzuschauen
Denn ich bin intressant, und locke an
ein Hufer —
Und durch die Reihen tönt's: Ach welch
welch ein schönes Paar!
Für dieser Augenblick wo ich bewundert
bin,
Geb ich den goldnen Stand der Freiheit
fröhlich hin. —
Du kommst zur Trauung doch du bist
hiermit in Gnaden

Nach aller Form und Recht geziemant eingeladen,
(~~verneigt sich gegen Julie und läuft ab.~~)

Sc: 3.

Julie. (ihr nachsehend)

Das Weiber eitel sind ist leider wahr. —
doch diese
Ist in der Eitelkeit ein unerreichter
Riese.
Von Allem, was sie sprach, ist keine
Silbe wahr. —
Ich sinne hin und her — wer ist denn
der Huser?
Er holt sie ins Concert? So weit ist's
schon gekommen?
Doch hab ich in der Stadt kein Wort davon
vernommen.
Und so was kommt herum. Kaum spricht
ein Mann zwei Worte,
Gleich öffnet angelweit die Welt die Welt
die Ehstand's pforte. *

Wenn mit denselben man zweimal
nur tanzt im Ball
Verkündet die Amour der Ruf schon
überall.
Von ihr blieb alles still. — Sie coquet-
tirt mit Jedem,
Wie eine Spinne knüpft sie ringsherum
die Fäden.
Sie wirft stets Netze aus — doch ist der
Fang gering,
Und höchstens findet sie drinn einen
Schmetterling.
Doch anders ist's bei mir, Ich prüfe mit
dem Kelten
Verstand. Hab' ich gewählt, weiß ich auch
festzuhalten
Ein Aal ist der Major, so glatt und klug
wie schlau,
Doch mir entschlüpft er nicht, denn listger
ist die Frau
Noch heute wird's geschehn das Jawort

wird erklingen
Und Hymen soll von Neu' in die Hochzeits-
fackel schwingen. (läuft ab)

Sc: 4.
(Pause.)

Bertha. kommt aus der Seitenthüre eine
Karte in der Hand.)

Wohin verbeg ich mich? Verzweiflung
tobet hier.
Es brennet Kopf und Herz – ich bin
ganz außer mir.
(wirft sich in einen Sessel.)
Wer hätte das gedacht! Wie drückt er diese
Hand!
Er trug auf seiner Brust von mir ein
blaues Band
Das mir im Tanz entfiel. – O das ich's
denken muß!
Wie kniet er da vor mir, und fleht um
einen Kuß!

Um eine Locke die er tragen will im
Ringe,
Um ein verwelktes Blatt und lauter
Dinge!
Er schwor das er mich liebt, nicht ohne
mich kann leben,
Schwor, dass ein Blick von mir, zum
Himmel kann erheben,
Schwor mir, dass auf dem Rund der Erden
nichts schöneres sei als ich,
Nichts wer und nicht kann werden. —
Und rief den Mond er nicht zum Zeugen
bei dem Schwur?
Und tanzt er drei mal nicht mit mir
in einer Tour?
Kann es von Jungethu ein stärk'res
Opfer geben?
Wenn man zusammen tanzt kann man
zusammen leben,

Braucht es was Und' res noch, um laut es
zu erklären
Daß sich zwei Herzen denn auf ewig
angehören? —
Da sitz ich armes Ding — und gutze mich
und warte —
Und statt des Bräutigams kommt die
Verlobungskarte
Mit einer andern Braut — es ist nicht
zu ertragen,
Was wird die ganze Welt, was Julie
dazu sagen?
Wie hab' ich mich blamirt! — Wie helf
ich mir heraus?
Statt ins Concert zu gehen — sitzt nun
die Braut zu haus,
In düstrer Einsamkeit, — beschämt voll
Zorn und Galle!
Die Männer hass ich jetzt, die Wankelmütigen alle,

Doch ist, was in der Welt je sein wird, ist
und wahr,
Das Allertreulosesten ~~ein Hufer~~ von allen
ein Hufer.
Und Julie geht zum Ball. — Die wird das
Nöschen heben,
Hört sie das ich allein. — Sollt's denn
kein Mittel geben,
Auf eine gute Art die Sache zu cassiren.
Neugierig wie sie ist wird Julie
spioniren. —
Wie stell ich's doch nur an, zu retten
nur den Schein
Als holt mich Jemand ab. — Mir fällt
ein Mittel ein!
Ich hab den Namen ihr des falschen
nicht genannt —
Und also — hol ich selbst mich ab — das
geht jarmant —
Drum hängt die Uniform, in der mich
mein Gemahl

Einst als Huser geführt auf einem
Maskenball. —

bleibt

Er war als Mann ein Zwerg, das muss
der Neid ihm lassen,
Und folglich wird auch mir die Uniform
wohl gassen,
Ich schlüpfe schnell hinein — die Sprache
rauh und hart,
Der Gang so ungenirt — das Andere
macht der Bart.
Holt heute ein Huser mich zum
Concert nur ab,
Mach ich ihr weiß, das ich ihm selbst
den Abschied gab. (schnell ab)

Sc. 5.

(Pause.)

Intu. (kommt aus der rechten Seitenthüre
einen Brief in der Hand)

Ist's Wahrheit — ist's ein Traum o Männer
falsche Seelen,

In denen Treubruch, List und Lüge sich
vermählen
Auch dieser, dieser lag! – Ein Grenadier-
Major,
Der mir zehntausendmal die treueste
Liebe schwor?
Der im Theater stets an meiner Loge
stand,
Der kam, wenn ich erschien, der wenn
ich ging verschwand?
Der stets nach mir geblickt mit seinem
Perspectiv,
~~Der wie er schwur, im Schlaf selbst meinen~~
Namen rief
Der, wenn er früh hinausmarschirt zum
Exerciren
Melodisch vor dem Haus fieß seine Trom-
meln rühren,
Der wenn er die Pared an mir vorüber
führte,
Wie einer Königin stets dreimal salutirte?

— Der, weil Gesang mich freut noch singen hat
gelernt,
— Wenn auch die Nachbarschaft verzweifelnd
sich entfernt?
— Der mich auf jeden Ball auf alles
engagirte,
— Ein förmlich Protokoll von meinen
Touren führte?
— Der weil er hat gehört, daß ich gern grün
mag leiden,
Die ganze Dienerschaft wie Zeisige ließ
kleiden?
Der alles dieses that der sich so glücklich
prieß
Durch meine Näh' und doch mich beiß
spieles verließ? —
(Was er dadrin mir schreibt ich weiß kein
Sterbens Wort
Von all der Kritzelei — als das der
falsche fort,
Daß er nur seinen Spott, sein Spiel mit
mir getrieben —

Denn hätt er mich geliebt, so wär er
hiergeblieben.
Doch wie ich fröhlich jetzt das Bild des
Fernen rief,
Da kam statt des Majors der unglück-
selge Brief. —
Ich bin so überrascht — bin so erschreckt
gewesen,
Das ich zu meiner Qual ihn noch ein-
mal muss lesen.
(Sie liest und spricht dazwischen)

Ach! — „Meine schöne Frau" — Ich danke
schöner Herr. —
Von Jenem was man liebt fällt uns
die Trennung schwer,
Wer zwingt uns denn dazu? Man braucht
ja nur zu bleiben
„Es zittert mir die Hand die Zeilen
hinzuschreiben,"
Es zittert mir das Herz das ich sie lesen
muss,

„Doch ob den Menschen lebt ein höherer
Beschluss"
Drum hoff von Ihnen ich Verzeihung
zu erwirken —
„Ich ging als Volontair, und diene gen
die Türken —
An den Berberen werd das schwächere
Geschlecht,
„Das Unterdrückte sie von meiner
Hand gerächt
Weshalb denn ich davon? — Ich bin selbst
unterdrückt,
Das ich hier sitzen muss, halb schon zum
Ball geschmückt,
~~Und halb im Negligé~~. — Wär er nur
hiergeblieben
Hier giebt's Berberen auch, die ihre
Frau'n betrüben.
„Wenn dieser Brief sie trifft, mein
süßer Augenstern
Bin ich untröstlich zwar doch leider auch schon
fern

„ Bei jeder Schwin die mein starker
Arm befreit
„ Gedenk ich stets an Sie, in stiller
Einsamkeit.
„ Erinnern Sie mein Schatz, sich heute
auf den Ball
„ Im herrlichsten Gelogg bei der Trompeten
Schall,
„ An mich, den ihr Geschlecht zum Kaiser
sich erkor.
„ Ihr ganz ergebenster Friedrich von
Busch Major. —"
Da kam ich arme Frau schon wieder
an den Rechten,
Statt des es Eine liebt will es für
Alle fechten.
O ganz erbaulich klingt die reizende
Epistel,
Der blühende Myrtenkranz wird nun
zur kahlen Distel

Und grausam reißt der Mensch des schönste
Band entzwei,
Läßt weinend mich zurück und geht
in die Türkei!
Was Bertha sagen wird, wie höhnen
mich und lachen,
An des Husaren Hand. — Mein Gott,
was soll ich machen?
Wer hält mich heute ab? — denn sie
wird sicher spähn,
Ob einen Grenadier sie sieht
vorübergehn. —
Wenn nur ein Anderer käme ihr
fremd und unbekannt,
Ich habe den Major zum Glück ihr
nicht genannt.
Ich lög ihn dann was vor, — gewänn
ich nur erst Zeit,
Und spräche das wir uns auf ewig
heut entzweit. —
Könnt ich nur einen Mann in Uni
form ihr zeigen —

Wie wär's wenn ich den Jorg doch
nein der kann nicht schweigen,
Von meinem Bruder fängt Fritz,
dem Gardeofficier,
Ist noch die Uniform von jenem
Zofball hier,
Wo er zuerst sie trug. — Er war noch
jung und klein,
Jetzt wird sie ihm schon längst zu
eng geworden sein —
Er war so groß wie ich. — Halt —
halt — ein Blitz,
Ein Strahl, bald steht ein Garde
d'honneur
Hier mitten in den Saal.
(läuft ab.)

bleibt

Sc: 6.

(Reuse)

Bertha. (Steckt den Kopf zur Seitenthür herein und sieht sich um. Sie ist in Husaren-Uniform mit einer großen Schnauz und Backenbart.)

Es ist noch Niemand hier. Jetzt schleich ich in
den Saal
Und werde etwas laut. — Hat Julie mich
einmal erblickt
So ist es gut, denn schwört sie Stein
und Bein
Es ging ein reizender Huser zu mir
herein.
Denn das gesteht mein Feind, ich bin
süßerb als Mann
Der einem Mädchen schon den Kopf
verrücken kann.
Der schlank harmon'sche Bau, die herrlichen
Tournüre,
Ein sichres savoir faire — gefällige
Manieren —
Der gratiöse Gang — ja, ich gesteh' es
ehrlich
Wenn ich im Spiegel seh werd ich mir
selbst gefährlich.
Eins nur erinnert mich, daß ich ein Held
nur scheine
Es kommt der Säbel mir im gehn' stets in die
Beine —

Schon dreimal stolpert' ich. — Es würde mich verdrießen
Fiel ich mit falschem Pas so hin zu Julius Füßen,
Sie nahm' es gleich für Ernst. — Wenn Sie nur drin nachbliebe.
So ging ich auf und ab, daß ich im geh'n mich übe.
(Sie geht auf und ab)
So hält den Säbel ich — ahe — so geht's doch jetzt
Hab' ungeschickt ich mich in meine Sporn verfitzt. —
Fatal. — Wenn mir daß so vor Julien passirt,
So merkt sie meine List und ich bin dem es kirt.
(Es sieht so gut sich an, und leicht beim Militair
Doch nachzumachen fällt es einer Dame schwer.
Die hat sie auch der Muth, wie ein geborner Held
Ihr doch zum Heldenthum noch stark die Übung fehlt

Ob sie mich wohl erkennt wenn ich so sprach
im Bass. (spricht mit tiefer Stimme)

Warum wohl, gnäd'ge Frau, sind heute sie
so blass

Ist es vielleicht der Neid der ihre Wangen
bleicht,

Weil ihre Freundinn heut die schöne Hand
mir reicht?

Nur Fassung gnäd'ge Frau, den Sieg erlangt
sie immer,

Denn meine Berthe ist das schönste
Frauenzimmer,

Dass je mein Aug erblickt im ganzen
weiten Land,

Und um mich Glücklichen schlingt sie ~~noch~~
der Ehe Band

Noch heute im Concert. (mit natürlichem Ton)

So will ich zu ihr sprechen an meinem Schick-
sal mich,

Und auch an Julien rächen. Voll Anstand stell
stell ich mich

So vor sie hin, – und seh ich sie betroffen
ganz;

Verneig ich mich und geh' — und pfeife
so ein Lied, (sie thut es) ~~111~~ 2.
Und streiche mir den Bart, und wühle
mir im Haar
Auf ganz pompöse Art, der Säbel klirrt dazu
weit schleppend hinterher,
Ich geh martialisch ab — Famäs Parole
d'honneur
Doch still — ein zweiter Säbel klirrt mir
jetzt ins Ohr —
Gott steh mir bei — wer kommt? — o
Himmel der Major.

Sc: 7.

Julie. (in Uniform, auch mit einem Schnurr- und Bockenbart, zwei Pistolen in der Hand, kommt durch die Mittelthür ein, geht in den Vordergrund, ohne Kerthe zu sehn, die sich gegen den Hintergrund gezogen.) Bertha.

Julie.

(halb laut) Hier wär ich im Salon. Es schlägt mir
doch das Herz —
Es bleibt bei alle dem doch ein bizarrer
Scherz.

Zu heben meinen Muth, weil mir die Lage
neu,
Nehm ich Pistolen mit zum Schutz
(legt sie auf den Tisch)

Bertha.

(sie bemerkend, für sich) Gott steh' mir bei.

Julie.

(wie oben.) Verrastet sind sie zwar doch fand ich
sie im Haus
Und mit Pistolen sieht man ungenie-
rend aus.
Hier wert' ich jetzt bis sie mich sieht. Der
Einfall war gewagt,
Doch gut. (kehrt sich um für sich)
O, Himmel der Huser! Dort steht er groß
und breit. —
Was soll ich jetzt beginnen? O welches Embaras!

Bertha.

Er scheint jetzt nach zu sinnen. Gesehen hat er mich

Julie.

(für sich) Wie kam denn der der ins Haus? Er ~~sieht~~ scheint
sehr rabiat.

Bertha.

(für sich) Er sieht sehr grausam aus.

Julie.

(für sich) Was hilft's – ich red ihn an.

Bertha.

Wird er nach lange schweigen, beginn ich das Gespräch
Und will als Held mich zeigen.

Julie.

(für sich) Courage. – (laut) Mein Herr –

Bertha.

Mein Herr –

Julie.

Wer stellt sich hier mir vor?

Bertha.

Rittmeister bin ich, Herr. –

Julie.

Und ich, Herr, bin Major. –

Bertha.

So, so, – Hm, Hm.

Julie.

Hm, Hm,

Bertha

(für sich) Er scheint mir so verlegen, ei was ich wage es drauf,
Nur muthig und verwegen.
(laut) Was führt sie in dies Haus mein Herr Majora,

Julie.

Die Frag geb' ihnen ich zurück, sie sind in gleicher Lage.

Bertha.

Ich bin hier her bestellt.

Julie.

Ich auch.

Bertha.

Von einer Dame.

Julie.

Von einer Göttin ich, und Julie ist ihre Name.

Bertha.

Den Namen fand ich nicht in der Mythologie.

Julie.

Der Ort, wo sie verweilt, wird zum Olyng durch sie.

Bertha.

Den Himmel find ich nur wo Berthe weilt der Engel.
Bei Julien beweis't Gestalt, so wie Geberde, die aller Grazie baar
Des sie ein Kind der Erde, doch Berthe, Berthe ist das schönste Weib von Allen –
Es stand kein schöneres Bild je in der Künstler Hallen, als sie.

Julie.

Doch nur ein Bild. (auf die Stirne zeigend)
Ihr fehlts ein wenig hier.

Bertha.

(halblaut) O, Himmel? – (laut) Herr sie seid –

Julie.

Nun, was?

Bertha.

(verbindlich) Ein Grenadier. –

Julie.

Doch Julie ist an Geist und an Gestalt
vollendet,
Und zum Modell ward sie der Damen-
welt gesendet;
Wo sie erscheint, verbreitet Glanz sie
überall,
Wenn sie melodisch singt, so schweigt die
Nachtigall,
Entflieht beschämt ~~—~~

Bertha.

Und lacht sie aus, ganz recht.

Julie.

(für sich) Das war malitiös, (laut) Mein Herr, sie für—

Bertha.

Was?

Julie.

(verbindlich) Ein ~~Grenadier~~ Husar—

Bertha.

Wenn Berthas Silberton nicht im Gesang
erklingt,

So ist sie würdig doch, daß jeder sie
befingt.
Ihr weiches Lockenhaar – ihr Teint, weiß
wie die Schwäne, ihr Perlengleicher
Zahn

Julie.

Sie hat ja falsche Zähne.

Bertha.

(sehr eifrig) Das ist nicht wahr, daß weiß ich
besser – ich.

Julie.

Je nun, so spricht die Welt – doch die
gefesselt mich,
Ist x schön, wie die Natur nichts Ähnliches
noch bot –
Der Wangen Purpurgluth –

Bertha.

Sich schminkt sich weiß und roth

Julie.

(sehr eifrig) Das ist Verläumdung Herr, ver-
messen und abscheulich.

Bertha.

Wenn man schwarz von Natur sind ich es leicht
verzeihlich

Julie.

Herr! Sie ist meine Braut.

Bertha.

Und Bertha ist die Meine.

Julie.

Bedenken sie mein Herr, daß ich ein Held nicht scheine,
Daß ich ein Held auch bin, der auf derselben Stell'
Schon ein halb Dutzend wohl erschossen im Duell
Sie kennen mich noch nicht.

Bertha.

Ich habe Muth wie Sie. Ich nehm's im Feld oft auf
Mit einer Compagnie von Feinden ganz allein.

Julie.

Ich hab ein ganzes Chor umzingelt ich allein.

Bertha.

(für sich) Der thut mir's noch zuvor im Lügen, immerzu,
(laut) Ich that den kühnsten Streich einst in der großen Schlacht bei —

bei – Wie heißt's doch gleich
Da stürmten einmal wir, kaum 16 Mann
zu Pferde,
Auf eine Schanze, die drei Stockwerk von
der Erde.
Ich sprang allein hinein, der Feind floh
überall,
Und in der Schanze gab ich Abends einen
Ball.

Julie.

(für sich) Mein Freund, so kann ich's auch.
(laut) Es war in jener Schlacht bei – bei –
jenur gleichviel,
Da stürmt ich in der Nacht, ganz, ganz
incognito mit meinen Grenadieren
Des Feindes Festung keck, sie mußten
retteriren
Und die Besatzung fiel laut weinend
auf die Knie
Ich fing den Obersten, Max Piccolomini.

Bertha.

(für sich) Gott steh uns bei – der lügt – (laut)
Und weil ich denn ein Held des Waffenruhm

ertönt durch die erstaunte Welt – so ists gefähr-
lich mich zu reizen

Julie.

Mich nicht minder. Aus meinem Rohre fliegt
die Kugel weit geschwinder.
Mein Säbel ist noch weit geschliffner als –

Bertha.

Als Sie.

Julie.

Mein Herr, ich bin Soldat. –

Bertha.

Ich auch. –

Julie. Achilles

Ein Held so – wie ~~Aggeles~~.

Bertha.

Niemand ist mir gleich an Kraft und
Muth –
Und nichts versehn' ich Herr bin ich ein-
mal in Wuth.
Ich will's beweisen auch (für sich) Nichts weg
ich hier,
Wer prahlt hat selten Muth, das weiß ich jetzt
nach mir.

Julie.

(für sich) Ei was, ich ford're ihn aus; im letzten Augenblick
Denn dem Mesklir ich mich und ziehe mein Wort zurück.

(laut) Nun wohl mein Herr wenn sie nicht alsogleich erklären
Das Julie die schönste beider Hymnesphären,
So zittern sie vor mir, es zittern selbst die Götter
Vor meiner Riesenfaust, auf Ehre.

Bertha.

Donnerwetter! Ich zittern! — Glauben sie denn Herr das ich ein Weib?
Das Duellium ist mein liebster Zeitvertreib.
Ich glaube, dass ich halb das Leben erst genossen
Hab ich nicht alle Tage ein Dutzend todt geschossen. — Pistolen her!

Julie.

Da hier. (für sich) Er nimmt sie?

Bertha.

Blut, Blut, Blut, — jetzt bin ich couragirt —

Julie.

(für sich) Ich fühls, es sinkt mein Muth. — Wie hält ich denn das Ding?

Bertha.

(für sich) Schon ernsthaft wird der ~~Spaß~~ Scherz, ~~fest~~ ~~fest~~ ich das Instrument

Sozittert mir das Herz, (laut) Destanz jetzt auf drei Schritte

Julie.

(schreit) Drei Schritte? —

Bertha.

Kommt die Reue? es ist zu nahe wohl?

Julie.

(sich fassend) Ich schieß mich nur auf zwei.

Bertha.

(für sich) Der hat noch mehr Courage (laut) Sehr wohl.

Julie.

(für sich) Ach Gott es schwimmt mir vor den Augen —

Das Ungeheuer nimmt ~~drei~~ 2 Schritte richtig an.

Bertha.

Nun dann, noch ist es zeit – Erklären
Bertha sie zu Schönsten
Weit und breit; So steh ich ab mein Herr.

Julie.

Nein. (für sich) Lieber will ich sterben

Bertha.

(feierlich) Ich wenn sie Major – Sie wollen
ihr Verderben,
Ich schieß auf hundert Schritt durch einen Singel Ring

Julie.

Auf tausend Schritt im Flug ich einen
Schmetterling.

Bertha.

Nun ich bin keiner, Herr – entschieden
sei der Zwist
Nun durch des Schicksals Hand. – Wenn es
gefällig ist.
Ich stehe hier. (für sich) Auf dem Sprunge.

Julie.

Ich auch

Bertha.

fehlt etwas später
[illegible]

Bertha.

Mein Herr, befehlen Sie, daß zu gleicher Zeit wir beide drei zählen?
Beim dritten dann gehts los

Julie

Beim dritten schon? —
Es sei!

Bertha.

Nun denn. — Eins —

Julie

Eins. —

Bertha.

Mein Herr, ein ernster Augenblick, wer das so recht bedenkt nimmt sein Wort zurück
Ist Bertha schöner? —

Julie

(rasch) zwei!

Bertha

zwei —

Julie

Es weht mich schon die Luft. So kalt und schaurig an, wie aus der Todtengruft.

Bertha

Wenn ich durch meinen Muth den Satan nicht erweiche

Bin aus der halben ich bald eine ganze Leiche.

Julie

[illegible] Herr, an diesem Blei daß hier verschlossen,

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0066
Mecklenburg Vorpommern

schweben durch einen einzigen
Druck zwei interessante Leben;
Noch tret ich gern zurück, ich
schwör hiermit es laut:
Erklären sie des Preises würdig
meine Braut.

Bran Bertha

Nie — Zu den Waffen, Herr

Julie

Ich halte mich nicht länger
die Pulse stocken mir, es
wird die Brust mir enger.

Bertha

Ohmächtig bin ich fast,
doch eh' sie triumphirt,
Eh' sei zum äußersten d
Scene fortgeführt.

Julie

Nun denn — so seid

Bertha

So sei's. Noch einmal – Eins.

Julie

Eins – Zwei –

Bertha.

Jetzt kommt die
Unglückszahl

Julie

Ich athme kaum mehr.
(beide) Drei –!

Bertha

sinken nieder
(Pause)

Ach Gott,

Julie

Ich lebe noch

Bertha.

Wie? ging der Schuß
los?

Ich weiß nicht, ob ich ihn

nicht in der Angst erschoß?

Julie

Es bleibt so still. Weh mir. — das Blei flog aus dem Rohr

Ich hörte einen Fall — ein Schrei schlug an mein Ohr

Bertha (kommen zusammen)

Wie — träum ich? Julie ist

Julie

Was seh ich? Bertha — du

Bertha

Wir beiden schoßen uns?

Julie

Und für uns selbst dazu

Bertha

Nein, das ist doch zu

Die ist der Grenz

Und ich bin ein Husar und
fürchte mich vor ihr

Julie

Gut ist's daß ich allein
hier nicht die Schlacht verlor
Wo ist denn dein Husar

Bertha

~~bleibt~~ blieb
Er bleibt bei dem Major
Ich schieß mich nimmer mehr

Julie

Ich nicht so lang ich lebe

Bertha

Verdorren etc.
Nie werd ich mehr Husar

Julie

Und ich nicht mehr Major

Bertha

[illegible] will vergessen auch
was der Major gesprochen

Julie

Was der Husar erzählt,
es bleibe ungerochen

Bertha

Und sind wir Frauen auch,
erklären wir den Krieg
der ganzen Männerwelt,
und unser ist der Sieg.

Julie

Doch müssen wir dazu
uns andere Waffen holen,
Mit Degen geht es nicht,
noch weniger mit
Pistolen.

Bertha

So ist der Mann ein Held
wie Lied und Bu[illegible]
melden. Doch sind
haus die [illegible]
[illegible] Helden

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0072
Mecklenburg Vorpommern

69

No. 1. 5 Lg.

Die beiden Helden

Lustspiel in 1. Akt von Marsano.

Julie.

~~Frl. Rehm~~

~~Frl. [illegible]~~

~~Frl. [illegible]~~

Frau v. Bock. Frl. [illegible]

Frl. [illegible] Frl. [illegible]

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0073
Mecklenburg Vorpommern

69a

4te Scene

Julie (: kommt aus der Thüre rechts :)

Wie schön ist dieser Tag, die Abend-
sonne glänzt,
Hoch über Flur und Hain, die sie mit
Rosen kränzt,
Und daß allmächtig sie rings ihren
Zauber übt,
Weht durch die ganze Welt, der süße
Hauch der Liebe.
Mein Herz ist wie die Welt, ich fühl
es tief bewegt,
Weil drin der schelmische Gott, die
flüchtigen Schwingen regt.
Ach lange schlief er ja, mir fremd und
unbekannt,

Verborgen war mir stets der Liebe
Wunderland.
Durch fade Convenienz dem Gatten
angetraut,
War ich als seine Frau, nur immer
seine Braut.
Geschlossen waren mir des Paradieses
Schranken,
Und ich als Gattin, war die Wärterin,
eines Kranken.
Es steht des Lebens Glück, noch hoch in
meiner Schuld,
Denn, was ich nie besaß, das lernt ich:
die Geduld.
Doch jetzt, jetzt bin ich frei, seit einem
Jahre schon,

Ich bin noch jung, bin hübsch, und der
Entbehrung Lohn
Winkt mir mit voller Gluth. Ich bin
noch halb betrübt,
Weil ich doch Wittwe bin, und bin doch
schon verliebt.
Verliebt, ach, welch ein Wort, so lust-
als qualenreich,
Verliebt, wie klingt das Wort melo-
disch, zart und weich,
Für eine Wittwe, die so lang dies
Wort entbehrt,
Und die gelernt es hat, ohne daß man
sie's gelehrt.
Es kommt mir selber, wie ein Feen-
märchen vor,

denk ich an meinen Mann und jetzt an
den Major.
Solch zwei Extrem giebts in der Natur
nicht mehr
Wie einst Silen und wie Apoll vom
Belveder.
Nur das ist mir fatal, daß weil mir
nun die Welt,
Auf einmal gar zu viel, des Schönen
mir gefällt.
Die Augen flattern hin und her, gleich
glühenden Pfeilen,
Auf einen Gegenstand wird schwer mir
zu verweilen.
Gefällt der Eine mir, und werden wir
bekannter,
So find den Andern ich, noch zehnmal in-
tressanter

Hier glaub ich Lieb und Gluth, dort Geist
im Blick zu lesen,
Hier Adel der Gestalt – dort Adel in dem
Wesen.
Doch aus der Männer Zahl, die sich mein
Herz erkor,
Glänzt triumphirend doch, als Sieger
der Major.
Tret stolz an seinem Arm, heut in den
Saal ich ein:
Bin ich die Königin, und alle Herzen mein.

2. Scene

Vor: Bertha

So declamirt hier!

Ach!

So ist er ungezogen

Nun, meiner wars, bei Gott!

zu den Füßen seiner Frau.

Ich habe Muth wie du, doch manchmal
ists gerathen,

bb Mit Sanftmuth vorzugehn und nicht mit
Heldenthaten.

~~ohne daß ers spürt.~~

Sobald nicht wieder.

Das ist wohl leicht gesagt, doch meiner
hat gebissen,

bb Ja seine Ketten nicht, er hat sie gleich
zerrissen.

den Zauber überall.

bb Hat jede auch die Kraft, hat sie nicht das
Geschick.

so mach ichs wieder so.

Bist du gesonnen denn, dich wieder zu
vermählen!

ich hab auch schon gewählt.

Gewählt! Ei, das wäre!

So geht's grad auch mir.

was ich höre.

Doch lange zögert ich, denn wenn man
so umringt,

Von freiern ist, wie ich, wo Jeder in
mich dringt,

Wenn Glanz und Schönheit, Gold, wenn
Jugend, Ehr' und Rang

Mir zu fassen liegt, wird man wahr-
haftig bang.

Das Alles liegt vor dir!

Hast du denn nicht gesehen,
Wie man sich reißt um mich! die Männer auf den Zehen
Sich heben, mich zu schauen, tret ich ins Publikum,
Die Sonne heißt es, geht auf.

O wie dumm.

Wie jeder glücklich ist, zu dem ich hin mich wende,
Man rauft sich ja beinah, um jedes meiner Hände.
Mit dem ich red, der wird von aller Welt beneidet,
Zum guten Ton gehört nur, die wie ich gekleidet,
Und jeder Sterbliche strahlt in verklärtem Glanze

Mit dem ich Cottillon auf einem Balle
tanze.

Geht es grad auch mir.

Du bist auch allerliebst.

(:b. A.) O welche Eitelkeit!

Was sagst du, meine Liebe!

Der Freundin freu' ich mich, daß gleiche
Macht sie übe.

Es ist ein süß Gefühl, wenn man sich
einen Mann,

Aus all der Huldigung nach Laune suchen
kann.

Drum hab ich mir erwählt, den herrlichsten
vor Allen,

Und wie er mir gefällt, muß er der
Welt gefallen

Er ist so schön wie reich, aus altem ed-
len Haus,
Er liegt in meinem Netz, kein Gott
hilft ihm heraus!

sich zum Gemahl erwählt.

Der Mann muß männlich sein, drum
hab im Militär
Ich den Gemahl gesucht, und in der
Garde d'honneur,
der Grenadier dient, den sich mein
Herz erkehr,

zumeist Cavallerie.

Wie heißt denn dein Apoll!
wie heißt der deine denn!

Ich darf ihn noch nicht nennen.
So ists Geheimniß noch!

Bis heute Abend ja.
ins Konzert heut ab.
Mich auf den Ball.
So kommt er auch hieher!
Zu mir auf jeden Fall.
auch nicht aus.
Bekommt man ihn zu sehn!
Hier im Vorübergehn.
Neugierig bin ich nicht, doch meiner
Freundin Glück
Liegt mir am Herzen sehr.
So wie mir dein Geschick.
Noch heut entscheidet sichs, was Freiheit
wird geraubt,

Ich wenigstens bin Braut.

Ich bin es auch.

Wers glaubt.

Habt Ihr Euch schon erklärt!

Er ist zu schüchtern noch.

Ein schüchterner Husar,

Ist bei der jetzigen Zeit, ein selt'nes Exemplar.

wie weit ists denn mit dir!

Er wagts nicht, mir zu nahe!

Sonst stürmt ein Grenadier.

Gäb ich nur einen Wink, so stürzt er mir zu Füßen.

durch meine Hand

So hab auch ich beschlossen. – ./.

Die Sache ist publick – man macht schon
seine Glossen.
Bei meiner Lieblingstour im ersten
Lustillon
Reich ich ihm meine Hand, der treu'sten
Liebe Lohn.
Weils denn einmal so weit, so sag ich mich
dem Bruder.

vom Herzen dem!

Ich auch.

Sind wir als Wittwen unzertrennlich
stets geblieben,
So wollen wir als Frau'n, uns doch nicht
weniger lieben.

Umarme mich.

Von ganzer Seele

(Umarmung)

die Rechnung doch.

(b. A.) Wenn sie sich nur nicht irret.

ist man zu folgen schuldig.

Auch ich will mich schmücken, obwohl er
mir erzählt,

Ich sei auch einfach doch ein Meisterstück
der Welt.

So lebt denn wohl

Adieu!

Eh noch die Sonne d' nieder

Begrüßt du mich als Braut.

gezierend eingeladen.

3te Scene

Julie (allein, ihr nachsehend)

Daß Weiber eitel sind, ist leider wahr,
doch diese
Ist in der Eitelkeit ein unerreichter Riese.
Von allem, was sie sprach, ist keine Sylbe
wahr. –
Ich sinne hin und her, wer ist denn der
Husar!
Er holt sie ins Lagert, so weit ists schon
gekommen,
Doch hab ich in der Stadt kein Wort davon
vernommen.
Und so was kommt herum. – Kaum spricht
ein Mann zwei Worte,
Gleich öffnet angelweit die Welt die Ehe-
standspforte.
Von ihr blieb alles still. – Sie kokettirt
mit jeden;

Wie eine Spinne, knüpft sie rings herum
die Fäden.
Sie wirft stets Netze aus, doch ist der
Fang gering
Und höchstens findet sie drin einen
Schmetterling.
Doch anders ists bei mir.
Hab ich gewählt, weiß ich auch festzuhalten.
Ein Aal ist der Major, so glatt und
klug wie schlau,
Doch mir entschlüpft er nicht, denn listger
~~ist die~~ ist die Frau.
Noch heute wirds geschehn, das Jawort
wird erklingen,
Und Hymen soll von Neuem die Hochzeits-
fackel schwingen. (eilt ab)

4t Scene

Bertha (allein)

daß ich ihm selbst den Abschied gab.

5t Scene.

Julie (kommt aus der Seitenthüre R. einen Brief in der Hand.)

Ists Wahrheit, ist es ein Traum! — O Männer, falsche Seelen,
In denen Treubruch, List und Lüge sich vermählen,
Auch dieser, dieser log! — Ein Grenadier-major,
Der mir zehntausendmal die treuste Liebe schwur?
Der im Theater stets an meiner Loge stand,

Der kam, wenn ich erschien, der, wenn ich
ging, verschwand!
Der stets nach mir geblickt mit seinem
Perspectiv,
Der, wie er schwor, im Schlaf stets
meinen Namen rief,
Der, wenn er früh hinausmarschirt zum
Exerciren,
Melodisch vor dem Haus ließ seine
Trommel rühren,
Der, wenn er die Parad' an mir vor-
überführte,
Wie einer Königin stets dreimal salu-
tirte!
Der sich zu jedem Ball auf Alles enga-
girte,
Ein förmlich Protokoll von meinen Touren
führte!

der, weil er hatt' gehört, daß ich gern
Grün mag leiden,
die ganze Dienerschaft wie Zeisige ließ
kleiden
der alles dieses that, der sich so glücklich
pries
durch meine Näh', und doch mich beispiel-
los verließ.
Was er da drin mir schreibt, ich weiß
kein Sterbenswort
Von all der Kritzelei – als daß der
Falsche fort.
daß er nur seinen Spott, sein Spiel mit
mir getrieben –
denn hätt er mich geliebt, so wär er
hier geblieben.
doch wie ich fröhlich jetzt das Bild des
Herrn rief,

Da kam statt des Majors, der unglück-
selige Brief.
Ich bin so überrascht, bin so erschreckt
gewesen,
daß ich zu meiner Qual ihn noch einmal
aufs Lesen.

(: sie liest u. spricht dazwischen)

Ach! – „Meine schöne Frau!" – Ich danke
schöner Herr! –
„Von Jenem, was man liebt, fällt uns
die Trennung schwer." –
Wer zwingt uns denn dazu! – Man braucht
ja nur zu bleiben. –
„Es zittert mir die Hand, die Zeilen
hin zu schreiben."
– Es zittert mir das Herz, daß ich sie
lesen muß. –

„Doch ob des Menschen lebt ein höherer
Beschluß.
„Drum hoff' von Ihnen ich Verzeihung
zu erwirken, —
„Ich ging als Volontair und diene gen
die Türken. —
„An den Barbaren wird das schwächere
Geschlecht
„Des Unterdrücker sie, von meiner
Hand gerächt." —
Was hab denn ich davon! — Ich bin selbst
unterdrückt,
Daß hier ich sitzen muß, halb schon zum
Ball geschmückt,
Und halb im Negligé! — Wär er nur
hier geblieben,
Hier giebts Barbaren auch, die ihre
Frau'n betrügen. —

„Wenn dieser Brief Sie trifft, mein
schöner Augenstern,
„Bin ich untröstlich zwar, doch leider
auch schon fern.
„Bei jeder Klavier, die mein starker
Arm befreit,
„Gedenk ich stets an Sie, in stiller
Einsamkeit.
„Erinnern Sie, mein Schatz, sich heute
auf den Ball
„Im herrlichsten Galop, bei der Trom-
peten Schall,
„An mich, den Ihr Geschlecht zum Käfer
sich erkor.
„Ihr ganz ergebenster Friedrich von
Busch, Major!" —
Da kam, ich arme Frau schon wieder
an den Rechten,

Statt daß er Eine liebt, will er für
Alle fechten.
O ganz erbaulich klingt, die reizende
Eiffel,
Der blühende Myrthenkranz wird um
zur kahlen Distel
Und grausam reißt der Mensch das
schönste Band entzwei,
Läßt weinend mich zurück, und geht —
in die Türkei! —
Was Bertha sagen wird, wie höhnen mich
und lachen,
An des Husaren Hand. — Mein Gott
was soll ich machen!
Wer holt mich heute ab! — denn sie wird
sicher spähn,
Ob einen Grenadier, sie sieht vorüber-
gehn. —

Wenn nur ein Andrer käm, ihr fremd
und unbekannt,
Ich habe den Major zum Glück ihr nicht
genannt.
Ich läg' ihr dann was vor – gewöhnt ich
nur erst Zeit,
Und spräche, daß wir uns auf ewig
heut entzweit.
Könnt ich nur einen Mann in Uniform
ihr zeigen, –
Wie wärs, wenn ich Georg – doch nein,
der kann nicht schweigen;
Von meinem Bruder Fritz, dem Gar-
deoffizier,
Ist noch die Uniform von jenem Hof-
ball hier,
Wo er zuerst sie trug. – Er war noch
jung und klein;

Jetzt wird sie ihm schon längst zu eng
geworden sein.
Er war so groß wie ich – halt – halt – ein
Blitz, ein Strahl
Bald steht ein Garde d'honneur hier mitten
in dem Saal. (R. ab)

6te Scene

Bertha (als Husar)

Gott steh mir bei – wer kömt! – O Him-
mel, der Major!

7te Scene

Vor: Julie (in Uniform mit Schnur-
und Backenbart, zwei Pistolen in der
Kuppel d. d. M. – sie geht in den Vorder-
grund, ohne Bertha zu sehen, die im
Hgd. steht)

(:halblaut:) Hier wär ich im Salon. – Es
schlägt mir doch das Herz
Es bleibt bei alledem doch ein bizarrer
Scherz.
Zu heben meinen Muth, weil mir die
Lage neu
Nahm ich Pistolen mit zum Schutz. –
Gott steh mir bei.
Verrostet sind sie zwar, doch fand ich
sie im Haus,
Und mit Pistolen sieht man imponie-
rend aus!
Hier wart ich jetzt, bis sie mich sieht,
der Einfall war
Gewagt, doch gut. (sieht sich um f. s.)
O Himmel, der Husar

Dort steht er groß und breit – Was
soll ich jetzt beginnen!
O welches Embarras, er scheint jetzt
nachzusinnen.
Gesehen hat er mich.
Wie kam denn der ins Haus!
Er scheint sehr rabiat.
Er sieht sehr grausam aus.
Was hilfts, ich red ihn an.
als Held mich zeigen.
(:bis:) Courage! – (laut) Mein Herr –
Mein Herr!
Wer stellt sich hier mir vor!
Rittmeister bin ich Herr
Und ich Herr bin Major!

Hm! hm!

Hm! hm!

mein Herr Major!

die Frage

Geb Ihnen ich zurück. Sie sind in glei-
cher Lage.

Ich bin hieher bestellt.

Ich auch.

Von einer Dame.

Von einer Göttin ich, und Julie ist
ihr Name.

in der Mythologie.

der Ort, wo sie verweilt, wird zum
Olymp durch sie.

als sie

Doch nur ein Bild.

ꝛc.

Ihr fehlts ein wenig (auf die Stirne deutend) hier.

Herr, Sie sind —

Nun was!

Ein Grenadier.

Doch Julie ist an Geist und an Gestalt vollendet,
Und zum Modell ward sie der Damen-welt gesendet,
Wo sie erscheint, verbreitet Glanz sie überall,
Wenn sie melodisch singt, so schweigt die Nachtigall,
Entflieht beschämt —

ganz recht.

(: f. f. :) das war

Malitiös. (laut) Mein Herr, Sie sind —

Was?

(: sich fassend, verbindlich) Ein Husar —

ihre perlengleichen Zähne

Sie hat ja falsche Zähne

das weiß ich besser, ich.

Ja nun, so spricht die Welt. — doch die

gefesselt mich.

Ist schön, wie die Natur nichts Aehn-

liches noch bot. —

der Wangen Purpur~~nach~~ gluth

weiß und roth

(: sehr eifrig) das ist Verläumdung

Herr, vermessen und abscheulich.

leicht und verzeihlich.

Herr, sie ist meine Braut.

Bertha ist die meine

Bedenken Sie mein Herr, daß ich ein
Held nicht scheine,
daß ich ein Held auch bin, der auf der-
selben Stelle
Schon ein halbdutzend wohl erschossen
im Duell.
Sie kennen mich noch nicht.

von Freunden ganz allein.

Ich hab ein ganzes Corps
Umziegelt, ich allein.

Abends einen Ball.

(:f.f:) Mein Freund, so kann ichs auch.
(:laut:) Es war in jener Schlacht,

Bei – bei – je um, ganz gleich – da
stürmt ich in der Nacht
Ganz, ganz incognito mit meinen Gre-
nadieren
Des Feindes Festung leck, sie mußten
retiriren
Und die Besatzung fiel laut weinend
auf die Kniee
Ich fing den Obersten Max Piccolomini.
mich zu reitzen
Mich nicht minder.
Aus meinem Rohre fliegt die Kugel
viel geschwinder
Mein Säbel ist noch weit geschliffener als –
Als Sie.
Mein Herr, ich bin Soldat.

Ich auch
Ein Held so – wie
Achilles!
jetzt nach mir.
(f.f.) Ei was, ich fordre ihn aus. Im letz-
ten Augenblick
Dann demaskir ich mich und zieh mein
Wort zurück. (laut)
Nun wohl, mein Herr, wenn Sie nicht
allsogleich erklären
Das Julie die Schönste beider Heims-
phären,
So zittern Sie vor mir, es zittern
selbst die Gälter
Vor meiner Riesenfaust, auf Ehr!
Pistolen her

da hier! (f.f.) Er nimmt sie!

Bin ich co urazirt.

(f.f.) Ich fühle, es sinkt mein Muth. —
Wie halt ich denn das Ding!

auf 3 Schritte

(schreit) drei Schritte!

zu mehr wohl!

(sich fassend) Ich schiess mich nur auf zwei.

Sehr wohl!

(f.f.) Ach Gott, es schwimmt
Mir vor den Augen schon — das
Ungeheuer nimmt,
Zwei Schritte richtig an.

So steh ich ab, mein Herr.

(f.f.) Lieber will ich sterben.

durch einen Siegelring

Auf 1000 Schritt im Flug ich jeden Schmet-
terling.

auf dem Sprunge.

Ich auch,

rechts los.

Beim dritten schon! — Es sei.

Eins!

Eins!

Ist Bertha schöner

/: sehr rasch/ Zwei!

kommt die Unglückszahl.

/: für sich/ Ich athme kaum mehr!

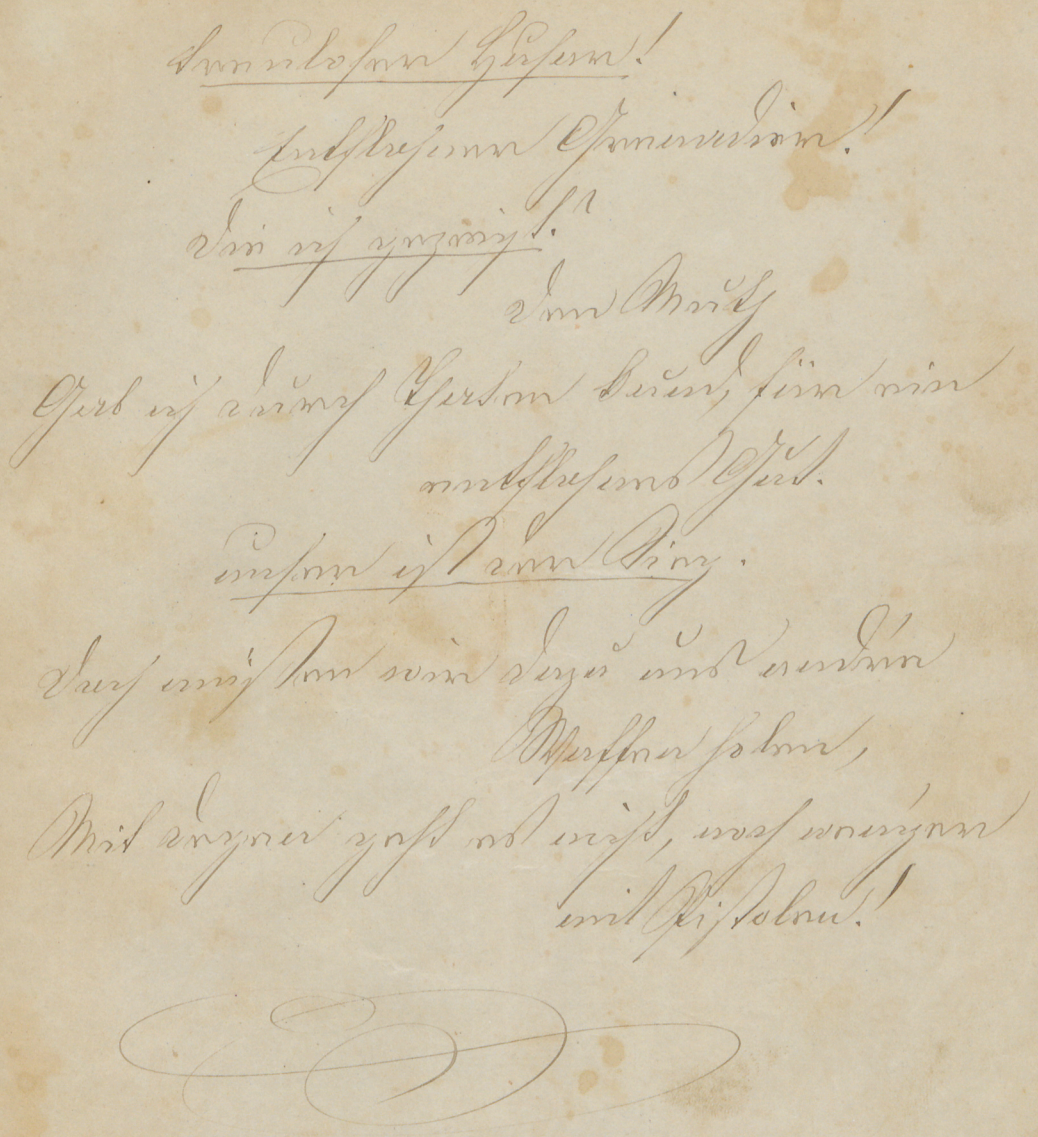
/: Beide sehr lang gedehnt und endlich
in einen lauten Schrei übergehend/

Dr — — ei! /: Beide fallen bei dem

[illegible]

[illegible]

[illegible]



Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0111
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0112
Mecklenburg Vorpommern

107

No 2

4 2/4 bg.

Die beiden Helden

Lustspiel in 1. Akt von Marsano.

Berska

Frl. Desilot

Frl. Benoit.

Frl. Leuchke

Frl. ~~Stettmeyer~~

Frl. Scalarti a. G.

Frau [illegible]

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0113
Mecklenburg Vorpommern

4te Scene

Julie (allein.)

und alle Herzen mein.

2te Scene

Vor: Bertha

(kommt von links, sich umsehend)

Wie, so allein! fürwahr, ich glaubt ein
Regiment
Macht dir, mein liebes Kind, ein lautes
Compliment.
Gesellschaft wähnt ich hier zu finden. Liebe
Sprich,
Wer hat begeistert denn so declamiert
hier

Ich!

So! – Eine gute Brust. du taugst bei
meiner Ehr',

Mit diesem kräft'gen Ton, so recht zum
Militär
Zwar giebts der Frauen viel, die kaum
die Lippen rühren
Und doch das ganze Haus recht tüchtig
kommandiren.
Den Szepter führt die Frau nicht immer
blos im Munde
Ein einz'ger Augenwink – der Mann
gehorcht zur Stunde
Wenn er gezogen ist, heißt das, denn
wohlerwogen:
Gehorcht dem Wink er nicht – so ist er
ungezogen.

wars bei Gott!

Da bist du selber schuld.

Das kommt von Nachsicht nur, von Demuth
und Geduld.
Denn beugen muß der Mann, sei er
auch stark und schlau,
den stolzen Nacken zu den Füßen sei-
ner Frau.

<u>und nicht mit Heldenthaten.</u>

So lang man Braut noch ist, da lob' ichs
Immer still
Mit schwärmerischen Blick befolgt man,
was er will.
Am Altar spricht das „Ja" mit weichem
Ton man aus.
Denn mit dem kurzen „Ja" wird man
Regent im Haus,
Doch Abends beim Soupé, da prüft man
schon die Flügel,

Am andern Morgen hält die feste Hand
die Zügel
Und lenkt, und lenkt, und lenkt, und ohne
daß ers spürt,
Wird dran der Schöpfung Herr durchs
Leben hinkutschirt.
Er beißt, ist er ein Mann, oft tüchtig
ins Gebiß
Da streichelt man das Kinn ihm leise,
und gewiß,
Er sinkt in Demuth vor der Herrin
Füßen nieder,
Und freut der Ketten sich, und beißt
sobald nicht wieder.
er hat sie gleich zerrissen.
Da bist du wieder Schuld. Wer wird
denn nur dran denken, ./.

An einem einzigen Band die Männer
stets zu lenken!
Nein, will auf Lebenszeit das Weib den
Mann besiegen,
So muß ein Arsenal von Ketten fertig
liegen,
die werden von der Frau der Reihe
nach ~~er~~probirt, –
Erst nimmt man ~~jed~~ jene, die nicht drückt,
und auch nicht klirrt,
Aus Blumen wird sie leicht in schwär-
merischen Stunden
So wie zum Spiele nur, um seinen
Hals gewunden,
dann sind die Schmeicheleien, das Tän-
deln und das Kosen.
Er lächelt – seufzt und küßt – entschlum-
mert unter Rosen;

So lang er schläft, ists gut. – Doch sieh, –
der Herr erwacht.
Gleich wird die Stärkere, aus weichen
Bast gebracht;
das ist das Schmollen. – Nützt auch diese
nicht mehr länger.
Dann zieht die Schlinge sich um seinen
Busen enger,
Man weint. – Und glaube mir, die
Kette von Krystall,
Sie übt, ein Talismann, den Zauber
überall.

Hat sie nicht das Geschick.

Mag sein, doch das ist für die Männer-
welt ein Glück,
denn Jede kann, weiß sie am rechten
Ort zu wirken

Glaub mir, mein liebes Kind, es wird
ein jeder Mann,
Läßt man die Zügel ihm, in kurzer
Zeit Tyrann,
Und weise hat Natur, den Uibelstand
zu heben
Das zarte Herz der Frau so Muth
wie List gegeben.
Als Herrin nur im Haus, wird man
des Lebens froh:
Und werd ich wieder Frau, so mach ichs
wieder so.

Dich wieder zu vermählen!

Warum nicht! Soll ich denn, gleich schwär-
merischen Seelen
In Thränen schwimmen und beim blassen
Mondesstrahl

Gedenken seufzend an den modernden
Gemahl!
Das Leben lieb ich, und statt dem, den
ich verlor,
Umringt mich jetzt ein ganzes Män-
nerchor.
Ich liebte meinen Mann – er mich – jetzt
ist er todt,
Ich hab um ihn geweint, fast beide
Augen roth;
Doch bin ich reich, bin hübsch, bin artig
und bin jung,
So lebt des Gatten Bild in der Er-
innerung
Doch in der Wirklichkeit muß ein
ganz Andrer leben
Denn nicht bin ich gesinnt, die Liebe
aufzugeben,
Ich hab auch schon gewählt.

So gehts grad auch mir.

Das erste, was ich höre!

wird mir wahrhaftig bang.

Das Alles liegt vor dir!

Die Sonne heißt, geht auf.

(f.f.) O wie dumm!

auf einem Balle tanze.

So wie von deinem Glück du jetzt ein
Bild mir giebst,

Geht es grad auch mir.

O welche Eitelkeit!

Was sagst du meine Liebe!

kein Gott hilft ihm heraus.

So hab auch ich gewählt,

Vertrauen für Vertrauen, noch hast
du nicht erzählt,

Wen dieses stolze Herz, sich zum Ge-
mahl erwählt!

den sich mein Herz erkor.

Der meine ist Husar, dient in der Kaiser
~~Garde du Corps~~ garde

Wenn Lieb in meiner Brust für Helden
auch gedieh,

Lieb ich vom Militär zumeist: Cavallerie

Wie heißt denn dein Apoll!

Du darfst ihn noch nicht kennen.

Wie heißt der deine denn!

Ich darf ihn noch nicht nennen.

So ists Geheimniß noch!

Bis heute Abend ja.

Versteh. Uns Beiden denn ist die Ent-
wicklung ~~nicht~~ nah-

Er holt mich ins Konzert heut ab.

Mich auf dem Ball.

So kommt er auch hieher!

auf jeden Fall.

Mir bleibt er auch nicht aus.

Bekommt man ihn zu sehn!

Wenn du es wünscht, sehr leicht hier

im Vorübergehn.

liegt mir am Herzen sehr

So wie mir dein Geschick

weß Freiheit wird geraubt.

Ich wenigstens bin Braut

Ich bin es auch.

(:f.s.) Wers glaubt.

Schon erklärt!

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0125
Mecklenburg Vorpommern

Fing ich mich dem Brauch.

Ich gratuliere dir vom Herzen dem.

Umarme mich.

Von ganzer Seele! (Umarmung)

(f:s:) Ohne Wirth

Macht sie die Rechnung doch.

sich nur nicht irrt.

Doch jetzt zur Toilett'. Wie du bereits vernommen,

Wird er in kurzer Zeit mich abzuholen kommen

Er soll nicht harr'n. Es sind Soldaten ungeduldig,

So lange man noch Braut, ist man zu folgen schuldig.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

die Hochzeitsfackel schwingen. (ab)

4te Scene

Bertha (kommt nach einer kleinen Pause aus der Th. L., eine Karte in der Hand)

Wohin verberg ich mich? – Verzweiflung tobet hier
Es brennet Kopf und Herz – ich bin ganz außer mir.

(wirft sich in einen Sessel)

Wer hätte das gedacht! Wie drückt er mir die Hand!
Er trug auf seiner Brust von mir ein blaues Band,
das mir im Tanz entfiel, – O daß ichs denken muß!
Wie kniet er da vor mir, und fleht um einen Kuß.

Um eine Locke, die er tragen will im
Ringe,
Um ein verwelktes Blatt, um lauter
solche Dinge!
Der schwor, daß er mich liebt, nicht ohne
mich kann leben,
Und rief den Mond er nicht zum Zeugen
bei dem Schwur!
Und tanzt er dreimal nicht mit mir,
in einer Tour!
Kann es von Sympathie ein stärkres
Zeichen geben!
Wenn man zusammen tanzt, kann man
zusammen leben. –
Da sitz ich armes Ding, und putze mich
und warte
Und statt des Bräutigams kommt die
Verlobungskarte,

Mit einer andern Braut! – das ist
nicht zu ertragen,
Was wird die ganze Welt, was Julie
dazu sagen!
Wie stell' ichs doch nur an, zu retten nur
den Schein,
Als holt mich Jemand ab! – Mir fällt ein
Mittel ein!
Ich hab den Namen ihr, des Falschen nicht
genannt,
Und also hol ich selbst mich ab, das ist
Charmant.
Drin hängt die Uniform, in der mich
mein Gemahl,
Einst als Husar geführt, auf einen Mas-
kenball. –
Ich schlüpfe schnell hinein, die Sprache rauh
und hart,

den Gang so ungeniert – das Andre macht
der Bart.
Holt heute ein Husar mich zum Konzert
nur ab,
Mach ich ihm weiß, daß ich ihm selbst den
Abschied gab. (schnell ab)

5te Scene

Julie (allein)

Bald steht ein Garde d'honneur hier mitten
in den Saal. (Julie ab)

6te Scene

Bertha (steckt den Kopf zur Seitenthüre
herein, und sieht sich um – sie ist in Huha-
renuniform mit einem großen Schnurr-
und Backenbart.)
Es ist noch Niemand hier! (tritt ein)

Jetzt schleich ich in den Saal,
Und werde etwas laut. – Hat Julie mich
einmal
Erblickt, so ist es gut, dann schwört sie
Stein und Bein,
Es ging ein reizender Husar zu mir
herein.
Denn das gesteht mein Feind, ich bin su-
pers als Mann,
Der einen Mädchen schon den Kopf ver-
rücken kann,
Nur Eins erinnert mich, daß ich ein
Held nur scheine,
Es kommt der Säbel mir im Gehen stets
in die Beine.
Schon dreimal stolpert ich. – Es würde
mich verdrüßen,
Fiel ich mit falschem Pas, so hin zu Juliens
Füßen.

Sie nähen es gleich für Frost. – Wenn
sie nur drin noch blieben –
So ging ich auf und ab, daß ich im Gehen
mich übe.

(: geht auf und ab)

So hält den Säbel ich – aha – so gehts? –
Doch jetzt
Hab ich mich ungeschickt in meinen Sporn
verfitzt, –
Herzel. – Wenn mir das so vor Julien
passirt,
So merkt sie meine List, und ich bin
demaskirt.
Es sieht so gut sich an und leicht beim Militär
Doch nachzumachen fällt es einer Dame schwer.
Die, hat sie auch den Muth, wie ein gebor-
ner Held, ;

Ihr doch zum Heldenthum noch stark die
Übung fehlt.
Ob sie mich wohl erkennt, wenn ich so sprech'
im Bass!

(spricht mit tiefer Stimme)

Warum wohl, gnäd'ge Frau, sind heute
Sie so blass!
Ist es vielleicht der Neid, der diese
Wangen bleicht,
Weil Ihre Freundin heut, die schöne
Hand mir reicht!
Nur Fassung, gnäd'ge Frau, den Sieg
erlangt sie immer,
Denn meine Bertha ist das schönste
Frauenzimmer,
Das je mein Aug erblickt, im ganzen
weiten Land

Und um mich Glücklichen schlingt sie der
Ehe Band,
Noch heute im Konzert. (im natürlichen Ton)
So will ich ich zu ihr sprechen,
An meinem Schicksal mich und auch an
Julien rächen.
Voll Anstand stell ich mich so vor sie hin-
und seh'
Und seh ich sie betroffen ganz, verneig ich
mich und - geh. -
Der Säbel klirrt dazu, weit schleppend
hinterher,
Ich geh natürlich ab - famos - parole d'honneur,
Doch still, ein zweiter Säbel klirrt mir
jetzt ins Ohr -
Gott steh mir bei, - wer kommt! - O Himmel!
der Major!
(zieht sich in den Hgd.)

7te Scene

Vor ~~Maj~~ Julie

Pistolen mit zum Schutz.

(die Pistolen bemerkend, f. s.) Gott steh mir bei!

O welches Embarras

Er scheint jetzt nachzusinnen.

Gesehen hat er mich.

Er scheint sehr verbiert.

(f. s.) Er sieht sehr grausam aus!

ich red ihn an.

Wird er noch lange schweigen

Beginn ich das Gespräch und will als Held

mich zeigen.

Mein Herr!

Mein Herr –

Wer stellt sich hier mir vor!

(: vorkommend) Rittmeister bin ich, Herr.

Bin Major.

So, so — hm, hm!

Hm, hm!

(: f. s.) Er scheint mir so verlegen

Ei was, ich wag es drauf, nur muthig und verwegen. (laut)

Was führt Sie in das Haus mein H. Major!

in gleicher Lage.

Ich bin hieher bestellt

Ich auch

Von einer Dame.

ist ihr Name

den Namen fand ich nicht in der Mytho-logie!

zum Olyng durch sie

Dach Bertha, Bertha ist das schönste Weib
von Allen –
Es stand kein schönes Bild noch in der
Künstler Hallen
Als sie.

fehlts ein wenig hier.

(halblaut) O Himmel! (laut) Herr, Sie sind –
Nun, was!
(sich fassend, verbindlich) Ein Grenadier.

Die Nachtigall entflieht beschämt
Und lacht sie aus, ganz recht.
Mein Herr, Sie sind –
Was!
Ein Husar!

Wenn Bertha's Silberton nicht im Gesang
erklingt,
So ist sie würdig doch, daß Jeder sie besingt.
Ihr weiches Lockenhaar, ihr Taint weiß
wie die Schwäne,
Ihr zerlengleicher Zahn —
sie hat ja falsche Zähne.
(: sehr eifrig) das ist nicht wahr, mein Herr,
das weiß ich besser, ich.
der Wangen Purpurgluth
Sie schminkt sich weiß und roth.
und abscheulich.
Wenn man schwarz von Natur, find ich
es leicht verzeihlich.
ist meine Braut
und Bertha ist die Meine
kennen mich noch nicht.
Ich habe Muth wie Sie.

Ich nahm im Feld oft auf mit einer
Compagnie.
Von Feinden ganz allein.

ich allein.

(:f.:) der thuts mir noch zuvor
Im Lügen, immer zu. (laut) Ich that den
kühnsten Streich
Einst in der großen Schlacht bei – bei –
wie heißts doch gleich
Da stürmten einmal wir, kaum 16
Mann zu Pferde,
Auf eine Schanze, die drei Stockwerk
von der Erde.
Ich sprang allein hinein, der Feind floh
überall,
Und in der Schanze gab ich Abends einen
Ball.

Max Piccolomini.

(f.f.) Gott steh uns bei, der lügt. (laut)
Und weil ich denn ein Held,
deß Waffenruhm ertönt, durch die er-
staunte Welt –
So ists gefährlich mich zu reitzen
nach weit geschliffner als
Als Sie.
ich bin Soldat.
Ich auch.
So wie Achilles
Niemand ist mir gleich an Kraft und
Muth
Und nichts verschon ich Herr, bin ich
einmal in Wuth.
Ich wills beweisen auch. (f.f.) Nichts weg ich
hier,
j.

Wer prahlt hat selten Muth, das weiß
ich jetzt nach mir
auf Ehre!
Donnerwetter!
Ich zittern! – Glauben Sie dem Herrn,
daß ich ein Weib!
Das duelliren ist mein liebster Zeit-
vertreib.
Ich glaube, daß ich halb das Leben nur
genossen,
Hab ich nicht alle Tag ein Dutzend todge-
schossen.
Pistolen her (nimt sie)
Er nimt sie!
Blut, Blut, Blut –
Jetzt bin ich couragirt.
Wie halt ich denn das ding!
(:f.f.) Schon ernsthaft wird der Scherz,

Hast ich das Instrument, so zittert mir
das Herz. (laut)
Distance jetzt auf drei Schritte.
drei Schritte!
Kommt die Reu'!
Es ist zu nahe wohl!
nur auf zwei.
(:f.f.) der hat noch mehr Courage! – (laut
Sehr wohl.
zwei Schritte richtig an
Nun denn, noch ist es Zeit –
Erklären Bertha Sie zur schönsten
weit und breit,
So steh' ich ab, mein Herr.
lieber will ich sterben.
(:feierlich)

Eins!

Mein Herr ein ernster Augenblick
Wer das so recht bedenkt, der nimmt
sein Wort zurück.
Ist Bertha schöner!!

Zwei!

Zwei! /: für sich :/ Jetzt kommt die
Unglückzahl.

Ich athme kaum mehr.

/: Beide lang gedehnt und endlich in einem
lauten Schrei übergehend :/ Dr — — ei!
/: Beide fallen bei dem Schrei von einan-
der abgewendet auf die Kniee nieder,
das Gesicht mit beiden Händen bedeckend,
wobei sie zugleich unbemerkt die Bärte

abnehmen können, so bleiben sie durch
eine Pause – dann richtet Berther ein
wenig den Kopf auf, leise / Ach Gott!

Ich lebe noch.

(:f.f.) Wie? Ging der Schuß denn los!
Ich weiß nicht, ob ich ihn nicht in der Angst
erschoß.

Schlug an mein Ohr.

(: wenden sich langsam, kniend gegen einan-
der um, erkennen sich und sehen einander
starr an – nach einer Pause /
Wie – träum ich! Julie ists!

Berther – du!

Wir beide schoßen uns!

Für uns selbst dazu.

(aufspringend)

Nein, das ist doch zu toll! Die ist der
Grenadier
Und ich bin ein Husar und fürchte mich
vor ihr.

Wo ist denn dein Husar?

Er blieb bei dem Major.

Bin vor Angst halb todt.

(wirft sich in einen Sessel) Ich bin ohnmäch-
tig schier,

O treuloser Husar!

Entflohner Grenadier.

Verdienst du die Bravour, die ich gezeigt!

Für ein entflohnes Gut.

Still, still! – Zu retten gilts den Schein,
drum müssen im Konzert und Ball
wir fröhlich sein. ;

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0148
Mecklenburg Vorpommern

143

5 Logen. No. 1.

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt

von

Wilhelm Marsano.

Rolle der

Julie, eine junge Wittwe

Frl: Schneider.

Aufgeführt im Theater Güstrow

4. Mai 1848.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0149
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0150
Mecklenburg Vorpommern

Act I.

Scene 1.

Julie

(Es kommt aus der rechten Seitenthür.)

Wie schön ist dieser Tag. Die Abendsonne glänzt
Hoch über Flur und Hain, den sie mit Rosen kränzt,
Und daß allmächtig sie rings ihren Zauber übe,
Weht durch die ganze Welt der süße Hauch der
Liebe.
Mein Herz ist wie die Welt. – Ich fühl' es tief
bewegt,
Weil drin der schelm'sche Gott die flücht'gen
Schwingen regt,
Ach lange schlief er ja, mir fremd und unbe
kannt!
Verborgen war mir stets der Liebe Wunderland.

Durch fade Convenienz dem Gatten angetraut,
War ich als seine Frau nur immer seine Braut.
Geschlossen waren mir des Paradieses Schranken,
Und ich als Gattin war die Wartérin eines
Kranken
Es steht des Lebens Glück noch hoch in meiner
Schuld,
Denn, was ich nie besaß, das lernt' ich: die
Geduld
Ein Mädchen, das Natur je zürnend that in
Bann,
Dem gab sie junges Blut, und einen alten Mann!
Doch jetzt – jetzt bin ich frei, seit einem Jahre schon,
Ich bin noch jung, bin hübsch, und der Entbehrung
Lohn
Winkt mir mit voller Gluth. Ich bin noch halb betrübt

Weil ich doch Wittwe bin, und bin doch
schon verliebt. —
Verliebt, ach, welch ein Wort, so Luß, wie
qualenreich.
Verliebt, wie klingt das Wort melodisch, zart
und weich
Für eine Wittwe, die so lang dies Wort ent-
behrt,
Und die gelernt es hat, ohn' daß man sies
gelehrt,
Es kommt mir selber wie ein Feenmärchen
vor,
Denk' ich an meinen Mann, und jetzt an
den Major!
Solch zwei Extreme giebts in der Natur nicht
mehr:

Wie einst Silen, und wie Apoll vom
Belweder,
Nur das ist mir fatal, daß, weil mir neu
die Welt
Auf einmal gar zu viel des Schönen mir
gefällt,
Ganz hörbar klopft mein Puls auf jeder
Promenade
Und in Verlegenheit setzt mich die Wachtparade,
Die Augen flattern hin und her, gleich
glühenden
Pfeilen,
Auf einem Gegenstand wird schwer mir
zu verweilen.
Gefällt der Eine mir, und werden wir be-
kannter,

So find' den Andern ich noch 10 mal intres-
santer.
Hier glaub' ich Lieb' und Gluth – dort Geist im
Blick zu lesen,
Hier Adel der Gestalt – dort Adel in dem Wesen,
Hier lockt mich Schmeichelei – für Jenen
spricht das Blut,
Hier fesselt mich der Stolz, dort fesselt mich
der Muth.
Ist wahrlich eine Kunst, die schwierig zu
vollbringen,
Was Jahre man versäumt, auf einmal
einzubringen.
Doch aus der Männer Wahl, die sey mein
Herz erkohr,
Glanzt triumphirend doch als Sieger der Major.

Tritt stolz an seinem Arm heut in den
Ball ich ein;
Bin ich die Königin, und alle Herzen mein.

Scene 2.

Vor. Bertha.

Wer hat begeistert denn so declamirt hier?

Ich.

so ist er ungezogen.

Nun Meiner wars, bei Gott!

zu den Füßen seiner Frau.

Ich habe Muth wie du, doch manchmal
ist's gerathen
Mit Sanftmuth vorzugehn, und nicht mit
Heldenthaten.

und beißt sobald nicht wieder.

Das ist wohl leicht gesagt, doch Meiner hat
gebissen

In seine Kette nicht, er hat sie gleich zerrissen.
und zieht die Schlinge zu.
Hat jede auch die Kraft, hat sie nicht das Geschick.
so mach' ichs wieder so.
Bist du gesonnen denn, dich wieder zu ver-
mählen?
Ich hab' auch schon gewählt.
Gewählt? Ei das wäre?
So gehts gerad' auch mir.
Das Erste was ich höre.
Doch lange zögert' ich. denn wenn man so umringt
Von freiere ist, wie ich, wo Jeder in mich dringt,
Wenn Glanz und Schönheit, Gold, wenn Jugend,
Ehr und Rang
Mir zu den Füßen liegt, wird mir wahrhaftig
bang.

Das Alles liegt vor dir?

Hast du denn nicht gesehn,
Wie man sich reißt um mich? die Männer
auf den Zehen
Sich heben, mich zu schauen, tret' ich ins
Publikum,
die Sonne heißts, geht auf.
O, wie dumm!
Wie Jeder glücklich ist, zu dem ich hin mich
wende,
Man rauft sich ja beinah' um jede meiner
Hände,
Man lauscht auf jedes Wort, entschlüpfend
meinem Mund,
Und wenn ich witzig bin, giebts rings das
Lachen kund,

Mit dem ich rede, wird von aller Welt be-
neidet;
Zum guten Ton gehört nur, die wie ich
gekleidet,
Und jener Sterbliche strahlt in verklärtem
Glanze,
Mit dem ich Cotillon auf einem Balle tanze.
Geht es gerad auch mir,
Du bist auch allerliebst. (: bei Seite)
O welche Eitelkeit.
Mit leichtem Fuß hinschwebend im — Masur
(: für sich.) Es ist nicht auszustehn,
Was sagst du meine Liebe?
Der Freundin freu ich mich, daß gleiche Macht sie
übe,
Es ist ein süß Gefühl, wenn man sich einen Mann,

Aus all der Huldigung nach Laune suchen kann,
Drum hab' ich mir erwählt den Herrlichsten
von Allen,
Und wie er mir gefällt, muß er der Welt
gefallen.
Er ist so schön wie reich, aus altem, edlem
Haus,
Er liegt in meinem Netz, kein Gott hilft
ihm heraus.
Sich zum Gemahl erwählt?
Der Mann muß männlich sein. drum hab' im
Militair
Ich den Gemahl gesucht, und in der Garde
d'honneur
Der Grenadiere dient, den sich mein Herz erkohr.
zu meist Cavallerie

Verschieden ist der gout. Mir war die Wahl nicht
schwer,
Schon in der Mütze ruht der Kraft Symbol: der
Bär;
Mit lang gemessnem Schritt, die Erde zittert
schier,
Tritt fest und männlich auf der kräft'ge Grenadier
Die streng gehaltne Front in gleichem Tact sich
wiegt
Und in der Schlacht rückt er geschlossen vor —
und siegt
Dann mit dem Bajonet fällt er des Feindes Wucht,
Zermalmt, was sich stellt und wirft es in
die Flucht.

des Sieges Genius.

Wie heißt denn dein Apoll?

Wie heißt der deine denn?

Ich darf ihn noch nicht nennen,

So ist's Geheimniß noch?

Bis heute Abend, ja!

Er holt mich ins Concert heut' ab,

Mich auf den Ball,

So kommt er auch hierher?

Zu mir auf jeden Fall.

Mir bleibt er auch nicht aus

Bekommt man ihn zu sehn?

Sehr leicht hier im Vorübergehn,

Neugierig bin ich nicht, doch meiner

Freundin Glück

Liegt mir am Herzen sehr

~~so wie mir dein Geschick~~

~~was Freiheit wird geraubt~~

Noch heut entschridet sich's, was freiheit wird geraubt.
Ich wenigst es bin Braut.

Ich bin es auch.

Wer's glaubt.

Habt Ihr Euch schon erklärt?
Er ist zu schüchtern noch

Ein schüchterner Husar
Ist bei der jetz'gen Zeit ein seltnes Exemplar.

wie weit ists denn mit dir

Er wagts nicht mir zu neh'n.

Sonst stürmt ein Grenadier

Gäb' ich nur einen Wink, so stürzt er mir zu füßen.
Ich ihn durch meine Hand –

So hab' auch ich beschlossen.

Die Sache ist publick – man macht schon seine Glossen.
Bei meiner Liebestour im ersten Cadillen

Reich ich ihm meine Hand, der treuesten Liebe Lohn.

Weils denn einmal so weit, so füg' ich mich dem Brauch.

Ich gratuliere dir von Herzen denn

Ich auch.

Sind wir als Wittwen unzertrennlich stets geblieben,
So wollen wir als Frau'n uns doch nicht wen' ger lieben

Umarme mich.

Macht sie die Rechnung doch

Wenn sie sich nur nicht irrt.

— ist man zu Folgen schuldig.

Auch ich will schmücken mich, obwohl er mir erzählt',
Ich sei auch einfach doch ein Meisterstück der Welt
So leb' denn wohl.

Adieu. — Eh noch die Sonne nieder,
Begrüßt du mich als Braut. —

Nach aller Form und Recht geziemend eingeladen.

N. 3. Julie (: ihr nachsehend :)

Daß Weiber eitel sind, ist leider wahr. — Doch diese
Ist in der Eitelkeit ein unerreichter Riese.
Von Allem, was sie sprach, ist keine Silbe wahr —
Ich sinne hin und hier — wer ist denn der Husar?
Er holt sie ins Concert? So weit ists schon ge-
kommen,
Doch hab' ich in der Stadt kein Wort davon
vernommen.
Und so was kommt herum. Kaum spricht ein
Mann zwei Worte,
Gleich öffnet angelweit die Welt die E'standspforte.
Wenn mit demselben man zweimal nur tanzt im Ball,
Verkündet die Amour der Ruf schon überall.
Vor ihr blieb alles still. — Sie cognettirt mit Jedem

Wie eine Spinne knüpft sie rings herum die Fäden.

Sie wirft stets Netze aus – doch ist der Fang gering,
Und höchstens findet sie d'rin einen Schmetterling.
Doch Anders ists bei mir. Ich prüfe mit dem kalten
Verstand. Hab' ich gewählt, weiß ich auch festzu-
halten

Ein Aal ist der Major, so glatt und klug wie schlau,
Doch mir entschlüpft er nicht, denn list'ger ist die
Frau

Noch heute wirds geschehn, das Jawort wird er
klingen

Und Hymen soll von Neu'm die Hochzeitsfackel
schwingen.

(: eilt ab :)

Sc. 4. Bertha.

Mach' ich ihr weiß, daß ich ihm selbst den Abschied
gab. (: ab :)

Sc. 5. (: Pause :) Jactic

(: Aus der rechten Seitenthüre, einen Brief in d. Hand :)

Ists Wahrheit – ist es Traum! – O Männer, falsche Seelen,
In denen Treubruch, List und Lüge sich vermählen,
Aus dieser, dieser lag! – Ein Grenadiermajor,
Der mir zehntausendmal die treuste Liebe schwor?
Der im Theater stets an meiner Lage stand,
Der kam, wenn ich erschien, der, wenn ich ging, verschwand?
Der stets nach mir geblickt mit seiner Perspectiv,
Der, wenn er früh hinaus marschiert' zum Exerciren,
Melodisch vor dem Haus ließ seine Trommeln rühren,
Der, wenn er die Parad' an mir vorüber führte,
Wie einer Königin stets dreimal salutirte?
Der, weil Gesang mich freut, noch Tingen hat gelernt

Wenn auch die Nachbarschaft verzweifelnd sich
entfernt?

Der sich zu jedem Ball auf Alles engagirte,
Ein förmlich Protokoll von meinen Touren führte?
Der, weil er hat gehört, daß ich gern Grün mag
leiden,
die ganze Dienerschaft wie Zeisige ließ kleiden?
Der Alles dieses thet, der sich so glücklich pries
durch meine Näh', und doch mich beispiellos ver-
ließ! —
Was er da drinn mir schreibt — ich weiß kein
Sterbenswort
Von all der Kritzelei — als daß der falsche fort
daß er nur seinen Spott, sein Spiel mit mir
getrieben —
denn hätt' er mich geliebt, so wär' er hier ge-
blieben.

Doch wie ich fröhlich jetzt das Bild des Fernen rief,
da kam, statt des Majors, der unglückhel'ge Brief –
Ich bin so überrascht, – bin so erschreckt gewesen,
daß ich zu meiner Qual ihn noch einmal muß lesen.

(liest u. spricht dazwischen)

Ach! – „Meine schöne Frau"! – Ich danke schönerhern. –
„Von Jenem, was man liebt, fällt uns die Trennung schwer."
Wer zwingt uns denn dazu? Man braucht ja nur zu bleiben. –
„Es zittert mir die Hand, die Zeilen hinzuschreiben."
Es zittert mir das Herz, daß ich sie lesen muß.
„Doch ob dem Menschen lebt ein höherer Beschluß,
„Drum hoff von Ihnen ich Verzeihung zu erwirken –
„Ich ging als Volontair, und diene gen die Türken –
„An den Barbaren wird das schwächere Geschlecht

„Daß Unterdrücker sie, von meiner Hand gerächt –"
Was hab' denn ich davon? – Ich bin selbst unterdrückt,
Daß ich hier sitzen muß, halb schon zum Ball
geschmückt,
Und halb im Negligé. – Wär' er nur hier ge-
blieben.
Hier giebts Barbaren auch, die ihre Frau'n betrüben
„Wenn dieser Brief sie trifft, mein süßer Augenstern,
„Bin ich untröstlich zwar – doch leider auch schon
fern.
„Bei jeder Klavin, die mein starker Arm befreit,
„Gedenk ich stets an Sie, in stiller Einsamkeit.
„Erinnern Sie, mein Schatz, sich heute auf dem
Ball
„Im herrlichsten Galopp, bei der Trompeten Schall
„An mich, den Ihr Geschlecht zum Rächer sich erkehr.
„Ihr ganz ergebenster Friedrich von Busch, Major".

Da kam ich arme Frau schon wieder an den Rechten,
Statt daß er Eine liebt, will er für Alle fechten.
O ganz erbaulich kliegt die reizende Epistel,
Der blühende Myrtenkranz wird nun zur kalten
Distel
Und grausam reißt der Mensch das schönste Band
entzwei,
Läßt weinend mich zurück – und geht in die Türkei!
Was Bertha sagen wird, wie höhnen mich und
lachen
An der Husaren Hand. – Mein Gott was soll ich machen?
Wer hält mich Haufe ab? – denn sie wird sicher spähen,
Ob einen Grenadier sie sieht vorübergehn. –
Wenn nur ein Andrer käm', ihr fremd und unbe-
kannt,
Ich hebe den Major zum Glück ihr nicht genannt.
Ich lüg' ihr dann was vor, – gewänn' ich nur
erst Zeit,

Und spräche, daß wir uns auf ewig heut' entzweit. —
Könnt' ich nur einen Mann in Uniform ihr
zeigen —
Wie wärs wenn ich den Georg — doch nein — der
kann nicht schweigen;
Von meinem Bruder Fritz, dem Gardeoffizier,
Ist noch die Uniform von jenem Hofball hier,
Wo er zuerst sie trug. — Er war noch jung und
klein,
Jetzt wird sie ihm schon längst zu eng geworden
sein —
Er war so groß wie ich — halt — halt' — ein Blitz,
ein Strahl,
Bald steht ein Gardhonneur hier mitten in dem
Saal stillabs

Se. b. Berthe

Gott steh mir bei — wer kommt? o himmel! der
Major!

Sc. 7. Julie (Bertha). Julie in Weiterm mit Schnurr und Backenbart, zwei Pistolen in der Kuppel kommt durch d. M. geht in den Vordergr. ohne Bertha zu sehen. (halblaut.)

Hier wär' ich im Salon. — Es schlägt mir doch das Herz —
Es bleibt bei alledem doch ein bizarrer Scherz.
Zu heben meinen Muth, weil mir die Lage neu,
Nehm ich Pistolen mit zum Schutz. (legt sie auf d. Tisch)
Gott steh' mir bei!
(ohne sie zu bemerken)
Verrostet sind sie zwar, doch fand ich sie im Haus,
Und mit Pistolen sieht man imponirend aus.
Hier wart' ich jetzt bis sie mich sieht, der Einfall war
Gewagt, doch gut. (kehrt sich um für sich)

dort steht er groß & breit. – Was soll ich jetzt beginnen?

O welches Embarras!

Gesehen hat er mich.

(s. f. s.) Wie kam denn der ins Haus? –

Er scheint sehr rabiat?

Er sieht sehr grausam aus

(s. f. s.) Was hilft's – ich red' ihn an.

und will als held mich zeigen

(s. f. s.) Courage! – (laut) Mein Herr –

Mein Herr? –

Wer stellt sich hier mir vor?

Rittmeister bin ich, Herr.

Und ich, Herr, bin Major. –

So, so – hm, hm.

hm, hm.

Was führt Sie in dies Haus, mein Herr Major?

Die Frage

Geb' Ihnen ich zurück, Sie sind in gleicher Lage.
Ich bin hierher bestellt.

Ich auch

Von einer Dame.

Von einer Göttin ich, und Julie ist ihr Name.
Den Namen fand' ich nicht in der Mythologie
Der Ort, wo sie verweilt, wird zum Olymp durch sie.
I — verdient ein Wolkenlager
Ätherisch sieht sie aus weil sie entsetzlich mager.
— noch in der Künste hallen, Als sie.
Doch nur ein Bild. Ihr fehlt's ein wenig
Auf die Stirne zeigend hier.
Herr Sie sind —

Nun, was?

Ein Grenadier

Doch Julie ist an Geist und an Gestalt vollendet,
Und zum Modell ward sie der Damenwelt ge-
sendet;
Wo sie erscheint, verbreitet Glanz sie überall
Wenn sie melodisch ~~klingt~~ singt, so schweigt die
Nachtigall
Entflieht beschämt –
Und lacht sie aus, ganz recht.
(: Fi: s:) das war
Malitiös. (lauth) Mein Herr sie sind –
Was?
(verbindlich:) Ein Husar –
Ihr perlengleicher Zahn.
Sie hat ja falsche Zähne.
Das weiß ich besser, ich.
Ja nun, so spricht die Welt. – Doch die gefesselten mich
Ist schön, wie die Natur, nichts Aehnliches
noch bot –

der Wangen Fürsurgluth —

Sie schmückt sich weiß und roth.

(sehr eifrig) das ist Verläumdung, Herr, vermessen und abscheulich.

— Fiel ich es leicht verzeihlich

Herr, sie ist meine Braut.

— und Bertha ist die Meine

Bedenken Sie, mein Herr, daß ich ein Held nicht scheine,

daß ich ein Held auch bin, der auf derselben Stelle

Schon ein Halbdutzend wohl erschossen im Duell

Sie kennen mich noch nicht.

Vor Feinden ganz allein

Ich hab' ein ganzes Corps

Umziegelt, ich allein.

Und in der Schanze gab ich Abends einen Ball.

(f. f.) Mein Freund, so kann ich's auch. (laut)

Es war in jener Schlacht

Bei – bei – je nun, gleichviel – da stürmt ich in
der Nacht.

Ganz, ganz incognito mit meinen Grenadieren
Des ~~Festes~~ Friedens Festung Rock, sie mußte retiriren,
Und die Besatzung fiel laut weinend auf d. Kniee,
Ich fing den Obersten Max Piccolomini.
So ist's gefährlich mich zu reizen

Mich nicht minder.

Aus meinem Rohr fliegt die Kugel weit
geschwinder;
Mein Säbel ist noch weit geschliffner als –

Als Tie –

Mein Herr, ich bin Tolsat –

Ich auch. –

Ein Held so – wie

Apelles

— daß weiß ich jetzt nach mir

(: f. s. :) Ei was, ich fordr' ihn aus. Im letzten
Augenblick
denn dennoch kir' ich mich u. zieh mein Wort
zurück.

(: laut :) Nun wohl, mein Herr, wenn Sie nicht
allsogleich erklären,
Daß Julie die schönste beider Hemisphären,
so zittern Sie vor mir, es zittern selbst die
Götter
Vor meiner Riesenfaust, auf Ehre!
Pistolen her!

Da hier — (: f. s. :) Er nimmt sie?
Jetzt bin ich couragirt.

(: f. s. :) Ich fühls, es sinkt mein Muth. —
Wie halt' ich denn das Ding?
Distanz jetzt auf drei Schritte.

(: schreit :) Drei Schritte?!

Es ist zu nahe wohl?

(: sich fassend :) Ich schieß mich nur auf zwei.

Sehr wohl.

(: E. S. :) Ach Gott, es schwimmt
Mir vor den Augen schon – das Ungeheuer
nimmt
Zwei Schritte richtig an.
So steh' ich ab mein Herr

Nein (: E. S. :) Lieber will ich sterben.
– Hundert Schritte durch einen Kugelring
Auf tausend Schritt im Flug ich jeden Schmetter-
ling.

Auf dem Sprunge.

Ich auch.

Beim dritten dann geht's los.

Beim dritten schon? – Es sei!

Nur dann — Eins —

Eins!

Mein Herr ein ernster Augenblick

Ist Bertha schöner.

(rasch) Zwei!

Zwei!

(f. s.) Es weht mich schon die Luft
So kalt und schaurig an, wie aus der Todtengruft
— bald eine ganze Leiche
Mein Herr, an diesem Blei, das hier verschlossen schweben
Durch einen einz'gen Druck zwei interessante Leben,
Noch trot', ich gern zurück, ich schwör' hiermit es laut:
Erklären Sie des Preises, würdig meine Braut
Nie. — zu den Waffen her.

(f. s.) Ich halte mich nicht länger,
Die Pulse stürmen mir, — es wird die Brust mir enger.

— die Treue fortgeführt Ohnmächtig

Nun denn — so sei

So sei noch einmal — Eins

Eins — Zwei —

Jetzt kommt die Unglückszahl!

(:f:f:) Ich athme kaum ~~[illegible]~~ mehr!

(:Beide sehr lange gedehnt und endlich in einen lauten Schrei übergehend) Drei!

(:Beide fallen bei dem Schrei gebückt von einander auf die Kniee nieder, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, wobei sie zugleich unbemerkt die Bärte abnehmen können. In dieser Stellung bleiben sie durch eine Pause:)

Ach Gott!

(:f:f:) Ich lebe noch!

ob ich ihn nicht in der Angst erschoß?

(: eben so :) Es bleibt so still? – weh mir – das
Blei flog aus dem Rohr,
Ich hörte einen Fall – ein Schrei schlug an meine
Ohr.

(: Beide wenden sich langsam, kniend gegen-
einander um, erkennen sich, und sehen einander
starr an Pause :)

Wie? – Träum' ich? – Julie ist's? –
Was seh' ich? – Bertha – du?
Wir beide schossen uns?
Und für uns selbst dazu?
– und fürchte mich von Ihr!
Gut ist's, daß ich allein hier nicht die
Schlacht verlor.
(: sieht die Hand auf die Achsel legend leise :)

Wo ist denn dein Husar?

Er blieb bei dem Major

vor Angst

so wirft sich in einen Sessel: Ich bin halb todt

O treuloser Husar

Entflohner Grenadier!

Verdienst du die Bravour, die ich gezeigt

den Muth,

Geb ich durch Thaten kund für ein entfloh'nes

Gut.

Ich schieß mich nimmermehr

Ich auch, so lang' ich lebe!

Nie werde ich mehr Husar

Und ich nicht mehr Major,

Denn siegen werd ich stets, doch nur als

Frauenzimmer.

Ich seh' wohl übel aus?

Und ich gewiß noch schlimmer

(: Beide treten vor den Spiegel :)

O Gott – ganz derangirt –

– und ordnen mir das Haar.

Recht gern, und gleichen Dienst verrichte der Husar.

(: Ordnen sich gegenseitig die Locken :)

– was der Major gesprochen

Was der Husar erzählt, es bleibe ungerochen.

Die falschen Zähne, wie?



Die Schwärze von Natur?

Doch sind in ihrem Haus die Frauen oft größre Helden!

Doch müssen wir dazu
Uns andre Waffen holen
Mit Degen geht es nicht
Noch weniger mit Pistolen

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0186
Mecklenburg Vorpommern

6½ Bogen. No. 2.

Die Helden

Lustspiel in einem Act.

von

Wilhelm Marsano

Rolle der:

Bertha, eine junge Wittwe

Frau Directorin Kessler.

Fol. Jaeger

für Apenrade

in Dänemark

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0187
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0188
Mecklenburg Vorpommern

Act I.

Scene 1.

Julie.

Tritt' stolz an seinem Arm heut' in den Ball ich ein:
Bin ich die Königin, und alle Herzen mein.

Scene 2.

Julie. Bertha.

(Aus der linken Seitenthür, sich umsehend:)

Wie? So allein? Fürwahr' ich glaubt' ein Regiment
Macht dir, mein liebes Kind, ein lautes Compliment
Gesellschaft wähnt ich hier zu finden. Liebe, sprich,
Wer hat begeistert denn so declamirt hier?

Ich?

So? – Eine gute Brust. Du taugst, bei meiner Ehr',
Mit diesem kräft'gen Ton so recht zum Militär.

Zwar gilt's der Frauen viel, die kaum die Lippen
rühren,
Und doch das ganze Haus recht tüchtig commandiren.
Den Scepter führt die Frau nicht immer blos im
Munde,
Ein einziger Augenwink – der Mann gehorcht
zur Stunde,
Wenn er gezogen ist, heißt das, denn wohler-
wogen:
Gehorcht dem Wink er nicht – so ist er unge-
zogen.

Nun Meiner war's, bei Gott!

Da bist du selber schuld.
Das kommt von Nachsicht nur, von Demuth und
Geduld.
Denn beugen muß der Mann, sei er auch stark und schlau,

Den stolzen Nacken zu den Füßen seiner Frau.

Mit Sanftmuth vorzugehen, und nicht mit Heldenthaten.

So lang man Braut noch ist, da lob ich's Immer still
Mit schwärmerischem Blick befolgt man, was er will.
Am Altar spricht da Ja mit weichem Ton man aus:
Denn mit dem kurzem: Ja wird man Regent
im Haus.
Doch Abends beim Soupé, da prüft man schon die
Flügel —
Am andern Morgen hält die feste Hand die Zügel
Und lenkt, und lenkt, und lenkt — und ohne daß
er's spürt,
Wird d'ran der Schöpfung Herr durchs Leben hin-
kutschirt.
Er bleibt — ist er ein Mann, oft tüchtig ins
Gebiß —

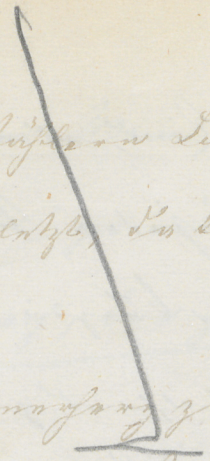
Da streichelt man das Kind ihm leise – und gewiß,
Er sinkt in Demuth vor der Herrin Füßen
nieder,
Und freut der Ketten sich, und beißt sobald
nicht wieder.
In seine Ketten nicht, er hat sie gleich zerrissen.
Da bist du wieder schuld. Wer wird denn
nur d'ran denken,
An einem einz'gen Band die Männer stets zu
lenken?
Nein, will auf Lebzeit das Weib den Mann be-
siegen,
So muß ein Arsenal von Ketten fertig liegen,
Die werden von der Frau der Reihe nachprobirt.
Erst nimmt man Jene, die nicht drückt und
auch nicht klirrt,

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0193
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0194
Mecklenburg Vorpommern

Aus Blumen wird sie leicht, in schwärmerischen
Stunden
So wie zum Spiele nur, um seinen Hals ge-
wunden:
Das sind die Schmeicheleien, das Tändeln und
das Kosen.
Er lächelt – seufzt – und küßt – entschlummert unter
Rosen;
So lang er schläft ist's gut. – doch sieh – der
Herr erwacht,
Gleich wird die Stärkere aus weichem Bast
gebracht;
Das ist das Schmollen. – Nützt auch diese nicht mehr
länger,
Dann zieht die Schlinge sich um seinen Busen enger,
Man weint. – Und glaube mir, die Kette von Krystall

Sie übt, ein Talisman, den Zauber überall,
Vor nimmt man blankes Gold, gegliedert zart
und fein;
Die trägt er wie zum Schmuck – doch ist der Schlüssel
mein.
Das ist die Zauberei der Liebenswürdigkeit,
Die alle Welt besiegt, und die den Gatten freut.
Denn eitel ist der Mann, wenn seine Frau ge-
fällt,
So blickt mit süßem Stolz er auf die knieende
Welt
Von Männern, die ihn um die schöne
Frau beneiden,
Und fremder Neid erhöht die halbvergessnen
Freuden.
Löst auf die Fessel sich, nimmt man – doch
nicht zu früh.



Ein glänzend stählern Band: die feine Coquetterie,
Und ganz zuletzt, da kommt die schwere Eisen
wucht,
Die jedes Männerherz zermalmt: die Eifersucht.
So bildet sich ein Netz rings um den Mann im
Nu —
Und oben steht die Frau — und zieht die Schlinge zu.
Hat jede auch die Kraft, hat sie nicht das Geschick!
Mag sein, doch das ist für die Männerwelt
ein Glück,
Denn Jede kann — weiß, sie am rechten Ort zu
wirken,
In jedem Reich der Welt. Ja selber bei den Türken,
Wo Sklavin ist die Frau, denn in Verzweiflung
rauft
Sich mancher Türk den Bart, weil er sie hat gekauft.

Glaub' mir, mein liebes Kind, es wird ein
jeder Mann,
Läßt man die Zügel ihm, in kurzer Zeit Tyrann,
Und weise hat Natur, den Uebelstand zu heben,
Ins zarte Herz der Frau so Muth wie List gegeben.
Als Herren nur im Haus wird man des Lebens
froh:
Und werd' ich wieder Frau, so mach ich's wieder so,
Bist du gesonnen denn, dich wieder zu vermählen?
Warum nicht? Soll ich denn, gleich schwärmerischen
Seelen,
In Thränen schwimmen und beim blassen Monden
strahl
Gedenken seufzend an den modernden Gemahl?
Das Leben lieb' ich, und statt dem, den ich verlor,
Umringt mich jetzt ein ganzer Männerchor.

Ich liebte meinen Mann, er mich – jetzt ist er todt,
Ich hab' um ihn geweint, fast beide Augen roth;
Doch bin ich reich, bin hübsch, bin artig und bin
jung,
So lebt des Gatten Bild in der Erinnerung,
Doch in der Wirklichkeit muß ein ganz Andrer
leben,
Denn nicht bin ich gesinnt, die Liebe aufzugeben,
Ich hab' auch schon gewählt,
So geht's gerad' auch mir.

Das Erste, was ich höre!

Mir zu den Füßen liegt, wird mir wahrhaftig bang.

Das Alles liegt vor dir?

Die Sonne, heißt's, geht auf.

Wahrhaftig? (Er bei Seite.)

O, wie dumm!

Mit dem ich Cotillon auf einem Balle tanze.

So wie von deinem Glück du jetzt ein Bild
mir giebst,
Geht es gerad' auch mir.

O welche Eitelkeit!

Erspein ich auf dem Ball,
Erhebt bewundernd sich ein flüstern überall.
Der jungen Männer Spaar umschwärmt mich
wie die Bienen,
Es glätten alte Herren die Falten ihrer Mienen.
Die Mädchen stehn beschämt – von Neid erglüht
die Frauen,
Wenn sie den mod'schen Putz, des Schmuckes Glanz
erschauen,
Der, einer Glorie gleich, mein stolzes Haupt
umfließt.

Und das ist mein Triumph, wenn sie mein
Reiz verdrießt.
Nach einer Rose, die von meinem Busen fällt,
Bückt sich in einem Nu die ganze Männer-
welt.
Es tönt gleich Musik ein Wort aus meinem
Munde,
Mein Blick trifft jedes Herz, daß es zum Tod
verwunde,
Hier lächl' ich Einem zu — wie fühlt er sich be-
glückt —
Ein leiser Druck der Hand — er wird zum Gott
entzückt,
Des Herrin steh' ich da, der Schönheitsgöttin gleich,
Und herrsche unumschränkt rings in dem
knieenden Reich.

Doch dem erstaunten Volk, das Schönste der Natur
Zeig' ich: — Mit leichtem Fuß hinschwebend im
Masur.

Es ist nicht auszustehn!

Was sagst du, meine Liebe?

Kein Gott hilft ihm heraus.

So hab' auch ich gewählt. Von Allen, die erschienen,
Die, armen Sclaven gleich, zu meinem Spiele
dienen,
hab' einen ich erhöht durch einen einz'gen Blick
Er taumelt noch entzückt, betäubt vom seinem
Glück,
Er faßt die Himmel nicht, die sich vor ihm
erschließen,
Und liegt verschmachtend halb — doch selig mir zu
Füßen.

Vertraun für Vertraun. – Noch hast du nicht
erzählt,
Wen dieses stolze Herz sich zum Gemahl
erwählt:
den sich mein Herz erkohr.
Der Meine ist Husar, dient in dem Garde
du Corps.
Wenn Lieb' in meiner Brust für Helden
auch gedieh,
Lieb' ich vom Militair zu meist: Cavallerie,
und wirft es in die Flucht.
Viel stärker imponirt der Reiter hoch zu
Roß,
Wenn er ans edle Thier die schlanken Glieder
schloß,
Es blitzt die Uniform, der Säbel in der Faust,
Wenn er leicht im Galopp hin, durch die Straßen saust,

Es weht der Federbusch, es stampfen seine
Pferde,
Auf ihren Lenker stolz, die aufgewühlte
Erde,
Er strahlt, ein gold'ner Stern, in lichtem
Sonnenglanz,
Stürzt jauchzend in die Schlacht, wie zum
willkommen Tanz,
Blickt stolz von seinem Thier auf Alle, die zu Fuß,
Und wüthend in dem Feind, des Tieges Genius.

Wie heißt denn dein Apoll?

Du darfst ihn noch nicht kennen.

Wie heißt der deine denn?

Ich darf ihn noch nicht nennen.

So ist's Geheimniß noch?

Bis heute Abend, ja.

Versteh. Uns Beiden denn ist die Entwicklung nah. —

Er holt mich in's Concert heut' ab.

Mich auf den Ball.

So kommt er auch hierher?

Zu mir auf jeden Fall.

Mir bleibt er auch nicht aus.

Bekommt man ihn zu sehen?

Wenn du es wünscht, sehr leicht hier im Vorübergehn.

— Liegt mir am Herzen sehr.

So wie mir dein Glück, Geschick.

— weiß Freiheit wird geraubt

Ich ~~weiß~~ wenigstens dein Braut.

Ich bin es auch.

(: für sich :) Wer's glaubt.

Habt Ihr Euch schon erklärt?

~~Er ist zu schüchtern noch.~~

Mit Worten nicht, mit Blicken,
Er weiß nur seinen Wunsch nicht richtig
auszudrücken,
Er ist zu spichtern noch.
Ist bei der jetz'gen Zeit ein seltnes Exemplar,
Nun wenn die Frag erlaubt, wie
weit ist's denn mit dir?
Er wagts nicht mir zu noh'n.
Sonst stürmt ein Grenadier
so stürzt er mir zu Füßen.
So werden Beide wir noch heute winken
müssen,
Denn heute wirds erklärt. Wenn die Trompeten
schmettern
Am Schluß der Ouverture erhebe zu den Göttern
Ich ihn durch meine Hand.

so füg' ich mich dem Brauch.

Ich gratuliere dir von Herzen denn.

Umarme mich.

Von ganzer Seele. (: Umarmung.)

(: bei Seite :) Ohne Wirth

Macht sie die Rechnung doch.

Wenn sie sich nur nicht irrt.

Doch jetzt zur Toilett'. Wie du bereits vernommen

Wird er in kurzer Zeit mich abzuholen kommen.

Er soll nicht harrn. Es sind Soldaten ungeduldig,

So lange man noch Braut, ist man zu folgen schuldig.

Ein Meisterstück der Welt.

So leb' denn wohl.

Begrüßt du mich als Braut.

Als Braut siehst du mich wieder,
Der Myrthe frischen Kranz in meinen dunklen
Locken
Umwallt vom Spitzenschleier, wie von
Silberflocken —
Auf meinem Busen wiegt sich ein demant'nes
Schloß,
Zwei Schnüre echter Perlen, wie die Erbsen
groß,
In einem Brüßler Blondenkleid werd' ich getraut;
denn ohne Blonden geht jetzt schon fast keine
Braut.
Bis an der Kirche Thor verhüllt die Glieder mir
Mit reichem Faltenwurf ein Shawl von Kaschemir
So geh' verschämt ich hin — bin zärtlich, etwas
blaß,

Es schwimmt des Auges Stern in süßer Thränen
Kraß

Zum Bräutigam empor, der blank, in Uniform
An meiner Seite geht. – Der Zulauf ist enorm.
Es wälzt sich hin die Stadt, als hätt' man nie
gesehn
Je Bräutigam und Braut in eine Kirche gehn.
Man kommt, und drängt, und drückt, die Plätze sind
genommen –
Und aller Ordnung baar läßt man die Wache
kommen.
Es eilt mit gleicher Eil und Hast das Heer der
Frauen
So wie der Männer Schaar uns beide anzuschauen,
Denn ich bin interessant, und Cockend ein Husar –
Und durch die Reihen tönt's: Ach, welch' ein schönes Paar!

für diesen Augenblick, wo ich bewundert bin,
Geb' ich den goldnen Stand der Freiheit fröhlich hin,
Du kommst zur Trauung doch? – du bist hiemit
in Gnaden
Nach aller Form und Recht geziemend ein
geladen.

(: verneigt sich gegen Julie und läuft ab.)

Scene 3.

Julie.

Und Hymen soll von Neu'm die Hochzeitsfackel
springen! (ab.)

" 4.

Bertha.

(: Pause, kommt aus der Seitenthür, eine
Karte in der Hand:)

Wohin verberg' ich mich? – Verzweiflung tobet hier,

Es brennet Kopf und Herz – ich bin ganz außer
mir.

(Wirft sich in einen Sessel.)

Wer hätte das gedacht! Wie drückt' er diese
Hand!
Er trug auf seiner Brust von mir ein
blaues Band,
Das mir im Tanz entfiel. – O, daß ich's denken
muß!
Wie kniet er da vor mir, und fleht um
einen Kuß,
Um eine Locke, die er tragen will im Ringe,
Um ein verwelktes Blatt, und lauter solche
Dinge!
Er schwor, daß er mich liebt, nicht ohne mich
kann leben,

Schwor, daß ein Blick von mir zum
Himmel kann erheben,
Schwor mir, daß auf dem Rund der ganzen
weiten Erde
Nichts Schön'res sey als ich, nichts war und
nichts sein werde.
Und rief den Mond er nicht zum Zeugen
bei dem Schwur?
Und tanzt' er dreimal nicht mit mir in
einer Tour?
Kann es von Sympathie ein stärk'res
Zeichen geben?
Wenn man zusammen tanzt, kann man
zusammen leben,
Braucht es was And'res noch, um laut es
zu erklären,

Daß sich zwei Herzen dann auf ewig ange
hören? —
Da sitz' ich armer ~~Ding~~ Mann und stütze mich — und
warte —
Und statt des Bräutigams — kommt die Ver-
lobungskarte.
Mit einer andern Braut! das ist nicht zu
ertragen,
Was wird die ganze Welt, was Julie dazu
sagen?
Wie hab' ich mich blamirt! — Wie helf ich mir
heraus?
Statt ins Konzert zu gehn — sitzt nun die Braut
zu Haus,
In düst'rer Einsamkeit, — beschämt voll Zorn
und Galle!

Die Männer haß ich jetzt, die Wankelmüth'gen
Alle,
Doch ist, was in der Welt je sein wird, ist
und war,
Das Allertreuloseste von Allen: Ein Husar.
Und Julie geht zum Ball. — die wird das
Näschen heben,
Hört sie, daß ich allein. Falls denn kein
Mittel geben,
Auf eine gute Art die Sache zu cassiren?
Neugierig wie sie ist, wird Julie
spioniren. —
Wie stell' ich's doch nur an, zu retten
nur den Schein,
Als holt mich Jemand ab. — Mir fällt ein
Mittel ein! —

Ich hab den Namen ihr des falschen nicht genannt —
Und also — hol ich selbst mich ab — das gelt
charmant —
Drin hängt die Uniform, in der mich
mein Gemahl
Einst als Husar geführt auf einen Masken-
ball. —
Er war als Mann ein Zwerg, daß muß der
Neid ihm lassen,
Und folglich wird auch mir die Uniform wohl
passen,
(Ich schlüpfe schnell hinein — die Strache rauh und hart,
Der Gang so ungenirt — das And're macht der Bart.
Holt heute ein Husar mich zum Konzert nur ab,
Mach ich ihr weiß, daß ich ihm selbst den Abschied
gab. (: schnell ab.)

Scene 5.

Julie.

Bald steht ein Gard' d'honneur hier mitten in dem Saal. (v. ab.)

Scene 6.

Bertha.

(Pause. Bertha steckt den Kopf zur Seitenthür herein, und sieht sich um. Sie ist in Husaren-Uniform mit einem großen Schnurr- und Backenbart.)

Es ist noch Niemand hier.

(tritt herein.)

Jetzt schleich' ich in den Saal
Und werde etwas laut. – Hat Julie mich einmal
Erblickt, so ist es gut, dann spiert sie Stein und Bein,

Es ging ein reizender Husar zu mir herein.
Denn das gesteht mein Feind, ich bin superb
als Mann,
Der einem Mädchen schon den Kopf verrücken
kann.
Der schlank harmon'sche Bau – die herrliche
Tournure,
Ein sich'res savoir faire – gefällige Manieren –
Der graziöse Gang – ja, ich gesteh' es ehrlich,
Wenn ich in Spiegel seh' – werd' ich mir
selbst gefährlich;
Nur Eins erinnert mich, daß ich ein Held nur
scheine,
Es kommt der Säbel mir im Geh'n stets in die
Beine –
Schon dreimal stolpert' ich. – Es würde mich verdrüßen,

Fiel ich mit falschem Pas so hin zu Juliens
Füßen,
Sie nähm' es gleich für Ernst. — Wenn sie
nur drin noch bliebe. —
So ging ich auf und ab, daß ich im Gehn mich
übe.

(Sie geht auf und ab.)

So hält den Säbel ich — aha — so gehts — Noch jetzt
Hab' ich mich ungespickt in meine Sporn' ver
fitzt. —
Fatal. — Wenn mir das so vor Julien
passirt,
So merkt sie meine List, und ich bin damas
kirt,
Es sieht so gut sich an, und leicht beim Militair,
Doch nachzuahmen fällt es einer Dame schwer.

Die, hat sie auch den Muth, wie ein geborner Held,
Ihr doch zum Heldenthum noch stark die Uebung
fehlt. —
Ob sie mich wohl erkennt, wenn ich so sprech.
im Baß.

(spricht mit tiefer Stimme.)

Warum wohl, gnäd'ge Frau, sind heute
Sie so blaß,
Ist es vielleicht der Neid, der diese Wange bleicht,
Weil Ihre Freundin heut die schöne Hand mir
reicht?
Nur Fassung, gnäd'ge Frau, den Sieg erlangt
sie immer,
Denn meine Bertha ist das schönste Frauenzimmer,
Das je mein Aug' erblickt, im ganzen weiten
Land,

Und um mich Glücklichen schlingt sie der Ehe
Band
Noch heute im Konzert.
(: mit natürlichem Ton.)
So will ich zu ihr sprechen,
An meinem Schicksal mich, und auch an Julien
rächen,
Voll Anstand stell' ich mich so vor sie hin, —
und seh'
Ich sie betroffen ganz, verneig ich mich, und
geh —
Und pfeife ~~so~~ mir ein Lied, (: sie Puts.)
Und streiche mir den Bart,
Und wühle mir im Haar auf ganz pomgöse
Art,
Der Säbel klirrt dazu, weit schleppend hinter her,

Ich geh' martialisch ab – famos – Parole d'honneur,
Doch still – ein zweiter Säbel klirrt mir
jetzt ins Ohr –
Gott steh' mir bei – wer kommt? o Himmel!
der Major!

Scene 7.

Bertha. Julie (: in Uniform)

Nahm ich Pistolen mit zum Schutz;
(: sie bemerkend für sich.)
Gott steh' mir bei!
O welches Embarras!
Er scheint jetzt nachzusinnen,
Gesehen hat er mich.
Er scheint sehr rabiat.
(: für sich.)
Er sieht sehr grausam aus.

Was hilfts – ich red' ihn an.

(: für sich :)

Wird er noch lange schweigen,
Beginn' ich das Gespräch, und will als Held
mich zeigen.

Mein Herr –

Mein Herr –

Wer stellt sich hier mir vor?

(: vorkommend :)

Rittmeister bin ich, Herr,
Und ich, Herr, bin Major.

So, so, hm! hm!

hm! hm!

(: bei Seite :)

Er scheint mir so verlegen –
Ei was, ich wag' es d' rauf, nur muthig und
verwegen.

(o laut:)

Was führt Sie in dies Haus, mein Herr Major?
Sie sind in gleicher Lage,
Ich bin hierherbestellt.
Ich auch,
Von einer Dame,
Und Julie ist ihr Name,
Den Namen fand' ich nicht in der Mythologie,
wird zum Olymp durch sie.
Den Himmel find' ich nur, wo Bertha weilt,
der Engel!
Die viel zu schön und rein für diese Welt der
Mängel,
Ihr zart gebauter Leib verdient ein Wolkenlager,
weil ich sie entsetzlich mager.
Bei Julien beweist Gestalt, so wie Geberde

Die aller Grazie baar, daß sie ein Kind der Erde,
Doch Bertha, Bertha ist das schönste Weib von Allen
Es stand kein schönres Bild noch in der Künste
Stand
Hallen,

Ces sie.

Ihr fehlts ein wenig hier.
(o halb laut) O Himmel! (laut)
Herr, Sie sind —
Nun was?
(o sich fassend, verbindlich.)
Ein Grenadier.
So schweigt die Nachtigall, entflieht beschämt
Und lacht sie aus, ganz recht,
Mein Herr, Sie sind —
Was?

Ein Husar.

Wenn Berthes Silberton nicht im Gesang er-
klingt,
So ist sie würdig doch, daß Jeder sie besingt,
Ihr weiches Lockenhaar – ihr Teint, weiß
wie die Schwäne,
Ihr perlengleicher Zahn —
Sie hat ja falsche Zähne.
(= sehr eifrig.)
Das ist nicht wahr, mein Herr, das weiß ich
besser, ich.
Der Wangenkurpurgluth.
Sie schminkt sich weiß und roth.
Das ist Verleumdung, Herr, vermessen und ab-
scheulich.
Wenn man schwarz von Natur, find ich es
leicht verzeihlich.

Herr, sie ist meine Braut.
Und Bertha ist die Meine,
Sie kennen mich noch nicht.
Ich habe Muth wie Sie
Ich nehms im Feld' oft auf mit einer Compagnie
Von Feinden ganz allein.
Ich hab' ein ganzes Corps, umzingelt, ich allein
(: für sich :) der thuts mir noch zuvor
Im Lügen, immer zu. (: laut :)
Ich that den kühnsten Streich
Einst in der großen Schlacht bei-bei- wie
heißt's doch gleich —
Da stürmten einmal wir, kaum 16 Mann
zu Pferde,
Auf eine Schanze, die drei Stockwerk von der Erde
Ich sprang allein hinein, der Feind floh überall

Und in der Schanze gab ich Abends einen Ball.
Ich fing den Obersten, Max Piccolomini.
(: bei Seite.)
Gott steh' uns bei, der lügt!
(: laut.)
Und weil ich denn ein Held,
deß Waffenruhm ertönt durch die erstaunte
Welt —
So ist's gefährlich, mich zu reizen,
Mein Säbel ist noch weit gespliffner als —
Als Sie.
Mein Herr, ich bin Soldat.
Ich auch.
Ein Held so — wie Apelles.
Niemand ist mir gleich an Kraft und Muth
Und nichts verspon' ich, Herr, bin ich einmal in Wuth.

Ich will beweisen auch (= für sich)
Nichts mag ich hier,
Wer prahlt, hat selten Muth, das weiß ich
jetzt nach mir.
Vor meiner Riesenfaust, auf Ehre!
Donnerwetter!
Ich zittern? — Glauben Sie denn, Herr, daß
ich ein Weib?
Das Duelliren ist mein liebster Zeitvertreib.
Ich glaube, daß ich halb das Leben nur genossen,
Hab' ich nicht alle Tag' ein Dutzend todtgeschossen, —
Pistolen her!
Da hier — er nimmt sie?
Blut, Blut, Blut!
Jetzt bin ich couragirt —
Wie halt' ich denn das ding?

(: für sich :)

Schon ernsthaft wird der Scherz,
Faß ich das Instrument, so zittert mir das Herz.

(: laut :)

Distanz jetzt auf 3 Schritte.

Drei Schritte?

Kommt die Reu'?

Es ist zu nahe wohl?

Ich schieß mich nur auf Zwei.

(: für sich :)

Der hat noch mehr Courag'! (: laut :)

Sehr wohl.

Zwei Schritte richtig an.

Nun denn, noch ist es Zeit —

Erklären Bertha Sie zur Schönsten weit und breit:

So steh' ich ab, mein Herr.

Nein. Lieber will ich sterben.

(: feierlich :)

Ich warne Sie, Major – Sie wollen Ihr Ver-
derben,

Ich spieß auf hundert Schritt' durch einen Siegel
ring;

ich jeden Schmetterling.

Nun, ich bin Keiner, Herr. Entschieden sei
der Zwist

Nun durch des Schicksals Hand. – Wenn es gefällig ist,

Ich stehe hier. (: für sich :) Auf dem Strunge.

Ich auch.

Mein Herr befehlen

Sie, daß zu gleicher Zeit wir Beide drein zählen?

Beim dritten dann (: seufzt :) geht's los. —

Beim dritten schon? – Es sey.

Nun denn. – Eins –

Eins. –

Mein Herr, ein ernster Augenblick,
Wer das so recht bedenkt, der nimmt sein Wort
zurück

Ist Bertha schöner?

Zwei!

Zwei

wie aus der Todtengruft.

Wenn ich durch meinen Muth den Satan
nicht erweiche,
Bin aus der halben ich bald eine ganze Leiche,
würdig meine Braut.

Nie! – Zu den Waffen Herr!

es wird die Brust mir enger.

(: für sich :)

Ohnmächtig bin ich fast, doch eh' sie triumphirt,
Eh' sei zum Aeußersten die Scene fort-
geführt.

– Nun denn, so seis.

So seis. Noch einmal – Eins.

– 1. 2.

(: für sich :)

Jetzt kommt die Unglückszahl!

– Ich athme kaum mehr!

(: Beide sehr lang gedehnt, und endlich in einen lauten Schrei übergehend.)

Dr – ei!

(: Beide fallen bei dem Schrei gebückt von einander abgewendet auf die Kniee nieder, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend

wobei sie zugleich unbemerkt die Bärte abnehmen können. In dieser Stellung bleiben sie durch eine Pause. Sich ein wenig mit dem Kopf aufrichtend, leise.)

Ach Gott!

Ich lebe noch!

(: für sich.)

Wie? – Ging der Schuß denn los?
Ich weiß nicht, ob ich ihn nicht in der
Angst erschoß?

ein Schrei schlug an mein Ohr.

(: Beide wenden sich langsam, knieend gegen einander um, erkennen sich, und sehen einander starr an. Pause.)

Wie – träum' ich? Julie ist's?

Bertha du?

Wir Beide sprossen uns?

– Und für uns selbst dazu.

(: aufspringend :)

Nein, das ist doch zu toll. Die ist der Grenadier
Und ich bin ein Husar, und fürchte mich vor
ihr.

– Wo ist denn dein Husar?

(: ihr die Hand auf die Achsel legend :)

Er blieb' bei dem Major.

– Ich bin vor Angst halb todt!

(: Wirft sich in einen Sessel. :)

Ich bin ohnmächtig spier,
O treuloser Husar!

– Entflohner Grenadier!

Verdienst du die Bravour, die ich gezeigt.

– Für ein entflohnes Gut.

Ich spieß mich nimmermehr.

Ich auch, so lang ich lebe!

Verdorren soll die Hand, eh' ich ein Schwerdt
noch hebe

Und feierlich zum Schwur halt' ich die Hand
empor,

Nie werd' ich mehr Husar!

Ich seh' wohl übel aus?

Und ich gewiß noch Schlimmer,

(Beide treten vor den Spiegel.)

O Gott! ganz derangirt.

Es hängen meine Locken

So beispiellos herum, wie flachs um einen
Rocken.

Sey Grenadier, so gut, und ordne mir das Haar,

verrichte der Husar.

(Sie ordnen sich gegenseitig die Locken.)

Ich will vergessen auch, was der Major gesprochen.

– es bleibe ungerochen.)

~~Die falschen Zähne, wie?~~

– die Schwärze von Natur?

Still, still – wir sind allein, wir beide hörtens nur

So seis vergeben auch. Zu retten gilts den Schein;

Drum müssen im Concert und Ball wir fröhlich sein.

Holt uns auch Niemand ab, so fahren wir zusammen,

Tief in der Brust verbirgt um jede Ehre flammen;

Und sind wir Frauen auch, erklären wir den Krieg
der ganzen Männerwelt, und unser ist der Sieg.

noch weger mit Pistolen.

Laß du sie gegen uns nur in die Schranken treten:
Uns bleibt noch Wort und Blick, ~~Erröthen und~~ Erblassen und Erröthen:
das ist das Magazin, wo wir die Waffen schmieden,
die Männer knien in Staub, und bitten uns um Frieden.
die Männer haben Herz, doch wir, wir stehlen Herzen,
Verwunden unsichtbar mit unheilbaren Schmerzen

Entflieht ein Herz dem Netz, so ist es kränkend
zwar;
Doch leben mehr Majors, und mehr als ein Husar,
Denn nie sei einem Mann, wenns auch im
Innern brennt,
Ob seiner Schwüre Bruch je ein Triumph ver
gönnt;
Denn wir besiegen uns, verstellen uns und
zeigen
Des Frohsinns Maske vor, wenn wir den
Schmerz verschweigen,
Denn anders kämpft das Weib. Sie hat nur
jene Waffen,
Mit denen die Natur sie gütig hat erschaffen,
Der feine Tact und Geist, die blühende Gestalt
Und List, und Blick und Kuß die siegende Gewalt

Des Worts sind Pfeile, leicht beschwingt und
nicht von Erz;
Und dennoch treffen sie mit Zauberkraft
das Herz,
Doch manchmal abgedrückt zur unheilvollen
Stunde,
Trifft er die eigne Brust, daß schmerzlich sie
verwunde.
Und da beginnt erst des Weibes Heldenthum,
Sie kämpft nur mit sich selbst, sie kämpft
um keinen Ruhm,
Es eilt mit seiner That der Mann
die Welt zu füllen:
Was oft das Weib erträgt – verschwindet
ganz im Stillen,
So ist der Mann ein Held – wie Lied – und Buch
es melden.

Doch sind in ihrem Haus die Frau'n oft
größ're Helden!

Ende

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0240
Mecklenburg Vorpommern

6½ bog.

235

Helden.

...iel in einem Akt

von

...lm Marsano.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0241
Mecklenburg Vorpommern

Empfang:

1 Buch.
2 Bücher
1. Julie.
2. Bertha.

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0242
Mecklenburg Vorpommern

1. Scene.

Julie (in Gedanken und den rechten Augenblick

[illegible] ist dieser Tag. Die Abendsonne glänzt
[illegible] diese Tür und Fenster, die [illegible] mit hellem Glanze
[illegible] und dass allmählig sie ganz [illegible] über
[illegible] Dächer [illegible] die ganze Welt der [illegible] Tag der Liebe
[illegible] Tag ist um die Welt. — [illegible] [illegible] [illegible] Glanz
[illegible] Welt [illegible] der [illegible] Gott die [illegible] [illegible] Glanz
[illegible] Tag [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Winkt mir mit voller Gluth. Ich bin noch halb betrübt,
Weil ich doch Wittwe bin, u. bin doch schon verliebt.
Verliebt, ach welch' ein Wort, so lust- wie qualenreich.
Verliebt, wie klingt das Wort melodisch, zart und weich,
Für eine Wittwe, die so lang dies Wort entbehrt,
Und die gelernt es hat, ohn' daß man sie's gelehrt.
Es kommt mir selber wie ein Feenmährchen vor,
Denk' ich an meinen Mann, und jetzt an den Major!
Solch' zwei Extreme giebt's in der Natur nicht mehr;
Wie einst Silen, und wie Apoll vom Belveder.
Nur das ist mir fatal, daß, weil mir neu die Welt,
Auf einmal gar zu viel des Schönen mir gefällt.
Die Augen flattern hin und her, gleich glüh'nden Pfeilen,
Auf einem Gegenstand wird schwer mir zu verweilen.
Gefällt der Eine mir, und werden wir bekannter,
So find' den Andern ich noch zehnmal interessanter.
Hier glaub' ich Lieb' und Gluth – dort Geist im Blick zu lesen,
Hier Adel der Gestalt – dort Adel in dem Wesen.

Doch aus der Männer Zahl, die sich mein Herz erkohr,
Glänzt triumphirend doch als Sieger der Major.
Tret' stolz an seinem Arm heut' in den Saal ich ein:
Bin ich die Königin, und alle Herzen mein!

2. Scene.

Bertha. Julie.

Bertha.

(: aus der linken Seitenthüre; sich umsehend :)

Wie so? So allein? Fürwahr ich glaubt' ein Regiment,
Macht dir, mein liebes Kind, ein lautes Compliment.
Gesellschaft wähnt ich hier zu finden. Liebe, sprich,
Wer hat begeistert denn so deklamirt hier?

Julie.

Ich.

Bertha.

So? – Eine gute Brust. Du taugst, bei meiner Ehr',
Mit diesem kräftgen Ton so recht zum Militair.
Zwar giebts der Frauen viel, die kaum die Lippen rühren

Und doch das ganze Haus recht tüchtig kommandiren:
Den Scepter führt die Frau nicht immer blos im Munde,
Ein einziger Augenwink – der Mann gehorcht zur Stunde;
Wenn er gegangen ist, heißt das, denn wohlerwogen:
Gehorcht dem Wink er nicht – so ist er ungezogen.

Julie.

Nun Meiner wars, bei Gott!

Bertha.

Da bist du selber schuld.
Das kommt von Nachsicht nur, von Demuth u. Geduld.
Denn beugen muß der Mann, sei er auch stark u. schlau,
Den stolzen Nacken zu den Füßen seiner Frau.

Julie.

Ich habe Muth wie du, doch manchmal ists gerathen,
Mit Sanftmuth vorzugehn, und nicht mit Heldenthaten.

Bertha.

So lang man braut noch ist, da lob ichs. Immer still
Mit schwärmerischen Blick befolgt man, was er will.

Am Altar spricht das Ja mit weichem Ton man aus:
Denn mit dem Kurzen: Ja, wird man Regent im Haus;
Doch Abends beim Soupé, da prüft man schon die Flügel –
Am andern Morgen hält die feste Hand die Zügel
Und lenkt, und lenkt, und lenkt, und ohne daß ers spürt,
Wird d'ran der Schöpfung Herr durchs Leben hinkutschirt.
Er beißt – ist er ein Mann, oft tüchtig ins Gebiß –
Da streichelt man das Kinn ihm leise, – und gewiß,
Er sinkt in Demuth vor der Herrin Füßen nieder,
Und freut der Ketten sich, u. beißt sobald nicht wieder.

Julie.

Das ist wohl leicht gesagt, doch Meiner hat gebissen
In seine Kette nicht, er hat sie gleich zerrissen.

bl

Bertha.

Da bist du selber wieder Schuld. Wer wird denn nur d'ran denken,
An einem einz'gen Band die Männer stets zu lenken?
Nein, will auf Lebenszeit das Weib den Mann besiegen,

So muß ein Arsenal von Ketten fertig liegen,
Die werden von der Frau, der Reihe nach probirt. —
Erst nimmt man Jene, die nicht drückt u. auch nicht klirrt,
Aus Blumen wird sie leicht, in schwärmerischen Stunden
So wie zum Spiele nur, um seinen Hals gewunden:
Das sind die Schmeicheleien, das Tändeln und das Kosen.
Er lächelt — seufzt — u. küßt — entschlummert unter Rosen;
So lang er schläft — ist's gut. — doch sieh — der Herr erwacht,
Gleich wird die Stärkere aus weichen Bast gebracht:
Das ist das Schmollen. — Nützt auch diese nicht mehr länger,
Dann zieht die Schlinge sich um seinen Busen enger,
Man weint. — Und glaube mir, die Kette von Krystall,
Sie übt, ein Talismann, den Zauber überall.

Cf. extemp.

Julie.

Hat jede auch die Kraft, hat sie nicht das Geschick.

Bertha.

Mag sein. Doch das ist für die Männerwelt ein Glück,
Denn jede kann's, – weiß sie am rechten Ort zu wirken.
Glaub mir, mein liebes Kind, es wird ein jeder
Mann,
Läßt man die Zügel ihm, in kurzer Zeit Tyrann,
Und weise hat Natur, den Uebelstand zu heben,
Ins zarte Herz der Frau so Muth wie List gegeben:
Als Herrin nur im Haus wird man des Lebens froh:
Und werd' ich wieder Frau, so mach' ich's wieder so.

Julie.

Bist du gesonnen denn, dich wieder zu vermählen?

Bertha.

Warum nicht? Soll ich denn, gleich schwärmerischen
Seelen,
In Thränen schwimmen und beim blassen Mondenstrahl
Gedenken seufzend an den modernden Gemahl?

Das Leben lieb' ich, und statt dem, den ich verlor,
Umringt mich jetzt ein ganzes Männerchor.
Ich liebte meinen Mann, er mich – jetzt ist er
todt,
Ich hab' um ihn geweint, fast beide Augen roth;
Doch bin ich reich, bin hübsch, bin artig und
bin jung,
So lebt des Gatten Bild in der Erinnerung,
Doch in der Wirklichkeit muß ein ganz Andrer
leben,
Denn nicht bin ich gesinnt, die Liebe aufzugeben,
Ich hab' auch schon gewählt.

Julie.

Gewählt? Ei das wäre?
So geht's gerad auch mir.

Bertha.

Das Erste was ich höre!

Julie.

Doch lange zögert' ich. Denn wenn man so umringt
Von Freiern ist, wie ich, wo Jeder in mich dringt
Wenn Glanz und Schönheit, Gold, wenn Jugend,
Ehr und Rang
Mir zu den Füßen liegt, wird mir wahrhaftig
bang.

Bertha.

Das Alles liegt vor dir?

Julie.

Hast du denn nicht gesehen,
Wie man sich reißt um mich? Die Männer auf
den Zehen
Sich heben, mich zu schauen, tret' ich ins Publikum
Die Sonne heißt's, geht auf. Bertha Wahrhaftig. 1. Bl. O wie dumm!

Julie. Wie Jeder glücklich ist, zu dem ich hin mich wende
Man rauft sich ja beinah' um jede meiner Hände
Mit dem ich red', der wird von aller Welt beneidet

Zum guten Ton gehört nur, die wie ich gekleidet,
Und jener Sterbliche strahlt in verklärtem Glanze,
Mit dem ich Cottillon auf einem Balle tanze.

Bertha.

So wie von deinem Glück du jetzt ein Bild mir giebst,
Geht es gerad auch mir.

Julie.

Du bist auch allerliebst.
(: bei Seite 4 O welche Eitelkeit!

Bertha.

Was sagst du, meine Liebe?

Julie.

Der Freundin freu' ich mich, daß gleiche Macht sie übe.
Es ist ein süß' Gefühl, wenn man sich einen Mann,
Aus all' der Huldigung nach Laune suchen kann.

Drum hab' ich mir erwählt den Herrlichsten von
Allen,
Und wie er mir gefällt, muß er der Welt
gefallen.
Er ist so schön wie reich, aus altem edlem Haus,
Er liegt in meinem Netz, kein Gott hilft
ihm heraus.

Bertha.

So hab' auch ich gewählt.
Vertrauen für Vertrauen.
— Noch hast du nicht erzählt,
Wen dieses stolze Herz sich zum Gemahl erwählt?

Julie.

Der Mann muß männlich sein. Drum hab' im
Militär
Ich den Gemahl gesucht, und in der Garde d'honneur
Der Grenadiere dient, den sich mein Herz erkohr.

Bertha.

Der Meine ist ~~Husar~~ ~~Infanterist~~, dient in der ~~Garde du Corps~~ Kaisergarde
Wenn Lieb' in meiner Brust für Helden auch
Lieb' ich vom Militär zu meist: ~~Cavallerie~~ Infanterie gedieh'

Julie.

Wie heißt denn dein Apoll?

Bertha.

Du darfst ihn doch nicht kennen.
Wie heißt der Deine denn?

Julie.

Ich darf ihn noch nicht nennen.

Bertha.

So ist's Geheimniß noch?

Julie.

Bis heute Abend, ja.

Bertha.

Versteh. Uns beiden denn ist die Entwicklung nah-

Er holt mich ins Concert heut' ab.

Julie.

Mich auf den Ball.

Bertha.

So kommt er auch hierher?

Julie.

Zu mir auf jeden Fall.

Bertha.

Mir bleibt er auch nicht aus.

Julie.

Bekommt man ihn zu sehn?

Bertha.

Wenn du es wünscht, sehr leicht hier im Vor-
übergehn.

Julie.

Neugierig bin ich nicht, doch meiner Freundin
Glück
Liegt mir am Herzen sehr.

Bertha.

So wie mir dein Geschick.

Julie.

Noch heut entscheidet sichs, was Freiheit wird geraubt.

Bertha.

Ich wenigstens bin braut.

Julie.

Ich bin es auch.

Bertha.

(: bei Seite :) Wer's glaubt.

Julie.

Habt Ihr Euch schon verklärt?

Bertha.

Mit Worten nicht, mit Blicken,
Er weiß nur seinen Wunsch nicht richtig auszudrücken,

Er ist zu schüchtern noch.

Julie.

Ein schüchterner Husar.

Ist bei der jetz'gen Zeit ein seltnes Exemplar.

Bertha.

Nun wenn die Frag' erlaubt, wie weit ist's denn mit dir?

Julie.

Er wagt's nicht mir zu nahn.

Bertha.

Sonst stürmt ein Grenadier.

Julie.

Gäb' ich nur einen Wink, so stürzt er mir zu Füßen.

Bertha.

So werden beide wir noch heute wirken müssen,

denn heute wird's erklärt.

16. 252

Wenn die Trompeten schmettern
Am Schluß der Quertür erhebe zu den Göttern
Ich ihn durch meine Hand.

Julie.

So hab' auch ich beschlossen.
Die Sache ist publik – man macht schon seine Glossen.
Bei meiner Lieblingstour im ersten Cotillon
Reich ich ihm meine Hand, der treusten Liebe Lohn.
Weil's denn einmal so weit, so füg' ich mich dem Brauch.

Bertha.

Ich gratuliere dir von Herzen denn.

Julie.

Ich auch.
Sind wir als Wittwen unzertrennlich stets geblieben,
So wollen wir als Frau'n uns doch nicht weniger lieben.

Umarme mich.

Bertha.

Von ganzer Seele.

(: Umarmung :)

(: Für sich :) Ohne Wirth
Macht sie die Rechnung doch.

Julie.

Wenn sie sich nur nicht irrt.

Bertha.

Doch jetzt zur Toilett'. Wie du bereits vernommen
Wird er in kurzer Zeit mich abzuholen kommen.
Er soll nicht harren. Es sind Soldaten ungeduldig,
So lange man noch braut, ist man zu folgen schuldig.

So lebt der Wohl.

Julie.

Auch ich will mich schmücken, obwohl er mir erzählt',

Ich sei auch einfach doch ein Meisterstück der Welt.

Bertha.

So leb' denn wohl. —

Julie.

~~Adieu.~~ —

Eh' noch die Sonne nieder,
begrüßt du mich als Braut. —

Bertha.

Als Braut siehst du mich wieder.
Der Myrthe frischen Kranz in meinen dunklen Locken
Umwallt von Spitzenschleier, wie von Silberflocken.
Du kommst zur Trauung doch? —
Du bist hiemit in Gnaden
Nach aller Form und Recht geziemend eingeladen.
(: Verneigt sich gegen Julien u. läuft ab :)

3. Scene.

Julie. (: ihr nachsehend :)

Daß Weiber eitel sind, ist leider wahr. – Doch diese
Ist in der Eitelkeit ein unerreichter Riese.
Von allem, was sie sprach, ist keine Sylbe wahr. –
Ich sinne hin und her – wer ist denn der Hüser?
Er holt sie ins Concert? So weit ist's schon gekommen,
Doch hab' ich in der Stadt kein Wort davon vernommen.
Und so was kommt herum.

Kaum spricht ein Mann zwei Worte,
Gleich öffnet angelweit die Welt die Ehstandspforte.
Von ihr blieb alles still. – Sie kokettirt mit Jedem,
Wie eine Spinne knüpft sie rings herum die Fäden. –
Sie wirft stets Netze aus – doch ist der Fang gering,
Und höchstens findet sie drin einen Schmetterling.

Ich prüfe Doch anders ist's bei mir.
Hab' ich gewählt, weiß ich auch fest zu halten.
Ein Aal ist der Major, so glatt und klug wie schlau,
Doch mir entschlüpft er nicht, denn listiger ist die Frau.

Noch heute wird's geschehen, das Jawort wird erklingen
Und Hymen soll von Neu'm die Hochzeitsfackel
schwingen.

/: eilt ab :/

4. Scene.

/: Pause :/

Bertha /: kommt aus der Seitenthür, eine
Karte in der Hand :/

Wohin verberg' ich mich? – Verzweiflung tobet hier,
Es brennet Kopf und Herz – ich bin ganz außer mir

/: Wirft sich in einen Sessel :/

Wer hätte das gedacht! Wie drückt er mir die
Hand!
Er trug auf seiner Brust von mir ein blaues
Band,
daß mir im Tanz entfiel –
O daß ich's denken muß!
Wie kniet' er da vor mir, und fleht um einen
Kuß,

Um eine Locke, die er tragen will im Ringe,
Um ein verwelktes Blatt, um lauter solche Dinge!
Er schwor, daß er mich liebt, nicht ohne mich kann
leben,
Und rief den Mond er nicht zum Zeugen bei dem
Schwur?
Und tanzt er dreimal nicht mit mir in einer
Tour?
Kann es von Sympathie ein stärkres Zeichen geben?
Wenn man zusammen tanzt, kann man zu-
sammen leben. —
Da sitz ich armes Ding — ~~u. putze mich~~ u. warte —
Und statt des Bräutigams — kommt die Verlobungs-
karte
Mit einer andern Braut!
Das ist nicht zu ertragen,
Was wird die ganze Welt, was Julie dazu sagen?
Wie stell' ich's doch nur an, zu retten nur den Schein,

Als holt' mich Jemand ab. –

Mir fällt ein Mittel ein! –

Ich hab' den Namen ihr des Falschen nicht genannt –
Und also – hol' ich selbst mich ab – das geht charmant –
Drin hängt die Uniform, in der mich mein Gemahl
Einst als Husar geführt auf einen Maskenball. –
Ich schlüpfe schnell hinein – die Sprache rauh u. hart,
Der Gang so ungenirt – das Andre macht der Bart.
Holt heute ein Husar mich zum Concert nur ab,
Mach' ich ihr weiß, daß ich ihm selbst den Abschied
gab.

(: Schnell ab :)

5. Scene.

(: Pause :)

Julie (: aus der rechten Seitenthüre, einen
Brief in der Hand :)

Ist's Wahrheit – ist es ein Traum! – O Männer,
falsche Seelen,

In denen Treubruch, List u. Lüge sich vermählen,
Auch dieser, dieser log! – Ein Grenadiermajor,
der mir zehnkausendmal die treuste Liebe schwor?
der im Theater stets an meiner Loge stand,
Der kam, wenn ich erschien, der, wenn ich ging,
verschwand?
der stets nach mir geblickt mit seinem Per-
spectiv,
der, wie er schwor, im Schlaf selbst meinen Namen
rief,
der, wenn er früh hinausmarschirt zum Exerciren,
Melodisch vor dem Haus liest seine Trommeln rühren,
der, wenn er die Parad' an mir vorüber führte,
Wie einer Königin stets dreimal salutirte?
der sich zu jedem Ball auf Alles engagirte,
Ein förmlich Protokoll von meinen Touren
führte?

Der, weil er hatt gehört, daß ich gern Grün mag
leiden,
Die ganze Dienerschaft wie Zeisige lies kleiden?
Der Alles dieses that, der sich so glücklich pries
Durch meine Nähe, und doch mich beispiellos verließ! –
Was er da drin mir schreibt – ich weiß kein Ver-
bensmort
Von all' der Kritzelei – als daß der Falsche fort.
Daß er nur seinen Spott, sein Spiel mit mir ge-
trieben –
Denn hätt' er mich geliebt, so wär' er hier geblieben.
Doch wie ich fröhlich jetzt das Bild des Fernen rief,
Da kam, statt des Majors, der unglückselge Brief –
Ich bin so überrascht – bin so erschreckt gewesen,
daß ich zu meiner Qual ihn noch einmal muß
lesen.

(Sie liest und spricht dazwischen)

Ach! – „Meine schöne Frau"! –

Ich danke schöner Herr. —

„Von Jenem, was man liebt, fällt uns die Trennung schwer."

Wer zwingt uns denn dazu?

Man braucht ja nur zu bleiben. —

„Es zittert mir die Hand, die Zeilen hin zu schreiben."

Es zittert mir das Herz, daß ich sie lesen muß.

„Doch ob dem Menschen lebt ein höherer Beschluß.

„Drum hoff' von Ihnen ich Verzeihung zu erwirken —

„Ich ging als Volontair, und diene gen die Türken —

„An den Barbaren wird das schwächere Geschlecht,

„Deß Unterdrücker sie, von meiner Hand gerächt."

Was hab' denn ich davon? —

Ich bin selbst unterdrückt,

Daß hier ich sitzen muß, halb schon zum Ball geschmückt,
Und halb im Negligé. — Wär' er nur hier geblieben,
Hier giebt's Barbaren auch, die ihre Frau'n betrüben.
„Wenn dieser Brief Sie trifft, mein süßer Augen-
stern;
„Bin ich untröstlich zwar — doch leider auch schon
fern.
„Bei jeder Sklavin, die mein starker Arm befreit,
„Gedenk' ich stets an Sie, in stiller Einsamkeit.
„Erinnere Sie, mein Schatz, sich heute auf dem Ball
„Im herrlichsten Galopp, bei der Trompeten Schall,
„An mich, den Ihr Geschlecht zum Rächer sich erkohr.
„Ihr ganz ergebenster Friedrich von Busch, Major."
Da kam ich arme Frau schon wieder an den
Rechten,
Statt daß er Eine liebt, will er für Alle fechten.
O ganz erbaulich klingt die reizende Epistel,
Der blüh'nde Myrthenkranz wird nun zur kahlen Distel,

Und grausam reißt der Mensch das schönste Band
entzwei,
Läßt weinend mich zurück – u. geht in die Türkei!
Was Bertha sagen wird, wie höhnen mich und
lachen,
An des Husaren Hand. – Mein Gott, was soll ich
machen?
Wer hält mich heute ab? – denn sie wird sicher
spähn,
Ob einen Grenadier sie sieht vorübergehn. –
Wenn nur ein Andrer käm', ihr fremd u. unbekannt,
Ich habe den Major zum Glück ihr nicht genannt.
Ich lög' ihr dann was vor, – gewänn' ich nur
erst Zeit,
Und spräche, daß wir uns auf ewig heut entzweit.
Könnt' ich nur einen Mann in Uniform ihr zeigen –
Wie wärs, wenn ich Georg – doch nein – der kann nicht
schweigen;

Von meinem Bruder Fritz, den Gardeoffizier,
Ist noch die Uniform von jenem Hofball hier,
Wo er zuerst sie trug. – Er war noch jung u. klein,
Jetzt wird sie ihm schon längst zu eng geworden sein –
Er war so groß wie ich – halt – halt – ein Blitz ein Strahl,
Bald steht ein Gard d'honneur hier mitten in
dem Saal. /: Eilt ab :/

6. Scene.

/: Pause :/

Bertha /: steckt den Kopf zur Seitenthür herein und sieht sich um. – Sie ist in Husaren-Uniform mit einem großen Schnurr- und Backenbart :/

Es ist noch Niemand hier.

/: tritt ein :/

Jetzt schleich ich in den Saal
Und werde etwas laut. – Hat Julie mich einmal
Erblickt, so ist es gut, dann schwört sie Stein und Bein,

Es ging ein reizender Husar zu mir herein.
Denn das gesteht mein Feind, ich bin superb als
Mann,
Der einem Mädchen schon den Kopf verrücken kann.
Nur Eins erinnert mich, daß ich ein Held nur scheine,
Es kommt der Säbel mir im Gehn stets in die Beine –
Schon dreimal stolpert ich. – Es würde mich verdrüßen,
Fiel ich mit falschem Pas so hin zu Juliens Füßen,
Sie nähm es gleich für Ernst. – Wenn sie nur drin
noch bliebe –
So ging ich auf und ab, daß ich im Gehn mich übe
/: Sie geht auf und ab :/
So halt' den Säbel ich – aha – so geht's – doch jetzt,
Hab' ich mich ungeschickt in meine Sporn verfitzt. –
Fatal. – Wenn mir das so vor Julien passirt,
So merkt sie meine List und ich bin demaskirt.
Es sieht so gut sich an, und leicht beim Militär,
Doch nachzumachen fällt es einer Dame schwer.

Die, hat sie auch den Muth, wie ein geborner Held,
Ihr doch zum Heldenthum noch stark die Uebung fehlt. –
Ob sie mich wohl erkennt, wenn ich so sprech' in Baß.

/: Spricht mit tiefer Stimme :/

Warum wohl, gnädge Frau, sind heute Sie so blaß,
Ist es vielleicht der Neid, der diese Wange bleicht,
Weil Ihre Freundin heut die schöne Hand mir reicht?
Nur Fassung gnädge Frau, den Sieg erlangt sie immer,
Denn meine Bertha ist das schönste Frauenzimmer,
Das je mein Aug' erblickt, im ganzen weiten Land,
Und um mich Glücklichen schlingt sie der Ehe Band
Noch heute im Concert.

/: Mit natürlichem Tone :/

So will ich zu ihr sprechen,
An meinem Schicksal mich, und auch an Julien rächen.
Voll Anstand stell' ich mich so vor sie hin, – und seh'
Ich sie betroffen ganz, verneig ich mich, und geh' –

Der Säbel klirrt dazu, weit schleppend hinterher
Ich geh' martialisch ab – Famös – Parole d'honneur,
Doch still – ein zweiter Säbel klirrt mir jetzt
ins Ohr –
Gott steh' mir bei – wer kommt? – o Himmel! der
Major!

7. Scene.

Bertha. Julie /: in Uniform, auch mit einem Schnurr- und Backenbart, zwei Pistolen in der Kuppel, kommt durch die Mittelthür herein, geht in den Vorgrund ohne Bertha zu sehen, die sich gegen den Hintergrund gezogen hat :/

Julie. /: halblaut :/

Hier wär' ich im Salon. –
Es schlägt mir doch das Herz –
Es bleibt bei alledem doch ein bizarrer Scherz.

Zu heben meinen Muth, weil mir die Lage neu,
Nahm ich Pistolen mit zum Schutz.

/: Legt sie auf den Tisch :/

Bertha.

/: sie bemerkend: für sich :/

Gott steh' mir bei!

Julie.

Verrostet sind sie zwar, doch fand ich sie im Haus,
Und mit Pistolen sieht man imponirend aus.
Hier wart' ich jetzt bis sie mich sieht. Der Einfall
war
Gewagt, doch gut. /: kehrt sich um :/
O Himmel! – der Husar!
Dort steht er groß und breit.
– Was soll ich jetzt beginnen?
~~O welches Embarras!~~

Bertha.

Er scheint jetzt nach zu sinnen.
Gesehen hat er mich.

Julie.

Wie kam denn der ins Haus? —
Er scheint sehr rabiat?

Bertha. (: Für sich :)

Er sieht sehr grausam aus.

Julie.

Was hilfts — ich red' ihn an.

Bertha.

Wird er noch lange schweigen,
beginn' ich das Gespräch, u. will als Held mich zeigen.

Julie.

Courage! — (: laut :)
— Mein Herr —

Bertha.

Mein Herr —

Julie.

Wer stellt sich hier mir vor?

Bertha.

(: vorkommend :) Rittmeister bin ich, Herr.

Julie.

Und ich, Herr, bin Major. —

Bertha.

So, so — hm, hm.

Julie.

hm, hm.

Bertha.

(: für sich :) Er scheint mir so verlegen —
Ei was, ich wag' es drauf, nur muthig u. verwegen.
(: Laut :) Was führt Sie in das Haus, mein Herr Major?

Julie.

Die Frage
Geb' ~~Ihnen~~ ich zurück, Sie sind in gleicher Lage.

Bertha.

Ich bin hierher bestellt.

Julie.

Ich auch.

Bertha.

Von einer Dame?

Julie.

Von einer Göttin ich, und Julie ist ihr Name.

Bertha.

Den Namen fand ich nicht in der Mythologie.

Julie.

Der Ort, wo sie verweilt, wird zum Olymp durch sie.

Bertha.

Doch Bertha, Bertha ist das schönste Weib von Allen —
Es stand kein schönes Bild noch in der Künste Hallen,
Als sie.

Julie.

Doch nur ein Bild.

Ihr fehlt's ein wenig (: auf die Stirn zeigend :) hier.

Bertha.

(: halblaut :) O Himmel! — (: laut :)

Herr, Sie sind —

Julie.

Nun was?

Bertha.

(: sich fassend, verbindlich :)

Ein Grenadier. — Maurermajor

Julie.

Doch Julie ist an Geist u. an Gestalt vollendet,
Und zum Modell ward sie der Damenwelt gesendet;
Wo sie erscheint, verbreitet Glanz sie überall;
Wenn sie melodisch singt, so schweigt die Nachtigall,
Entflieht beschämt —

Bertha.

Und lacht sie aus, ganz recht.

Julie.

/: Für sich :/ Das war

Malitiös. /: Laut :/ Mein Herr, Sie sind —

Bertha.

Was?

Julie.

/: verbindlich :/ Ein Husar — Grenadier

Bertha.

Wenn Berthas Silber Ton nicht im Gesang erklingt,
So ist sie würdig doch, daß Jeder sie besingt.
Ihr weiches Lockenhaar — ihr Taint, weiß wie die
Schwäne,
Ihr perlengleicher Zahn —

Julie.

Sie hat ja falsche Zähne.

Bertha. /: sehr eifrig :/

Das ist nicht wahr, mein Herr, das weiß ich besser, ich.

Julie.

Ja nun, so spricht die Welt. —

Doch die gefesselt mich

Ist schön, wie die Natur, nichts Aehnliches noch bot —

der Wangen Purpurgluth —

Bertha.

Sie schminkt sich weiß und roth.

Julie.

(: sehr eifrig :) Das ist

Verläumdung, Herr, vermessen und abscheulich.

Bertha.

Wenn man schwarz von Natur, find' ich es leicht

verzeihlich.

Julie.

Herr, sie ist meine Braut.

Bertha.

Und Bertha ist die Meine.

Julie

Bedenken Sie, mein Herr, daß ich ein Held nicht scheine,
daß ich ein Held auch bin, der auf derselben Stelle
Schon ein Halbdutzend wohl erschossen im Duell.
Sie kennen mich noch nicht.

Bertha.

Ich habe Muth wie Sie.
Ich nahm's im Feldoft auf mit einer Compagnie
Von Feinden ganz allein.

Julie.

Ich hab' ein ganzes Corps
Umzingelt, ich allein.

Bertha.

(: Für sich :) Der thut's mir noch zuvor
Im Lügen, immer zu.

(: Laut :)

Ich that den kühnsten Streich
Einst in der großen Schlacht bei – bei – wie heißt's doch gleich –

Da stürmten einmal wir, kaum sechzehn Mann
zu Pferde,
Auf eine Schanze, die drei Stockwerk von der Erde.
Ich sprang allein hinein, der Feind floh überall
Und in der Schanze gab ich Abends einen Ball.

Julie.

(: Für sich :) Mein Freund, so kann ich's auch.

(: Laut :) Es war in jener Schlacht
Bei – bei – je nun, gleichviel – da stürmt' ich in
der Nacht
Ganz, ganz incognito mit meinen ~~Grenadieren~~ Mauren
des Feindes Festung keck, sie mußte retiriren,
Und die Besatzung fiel laut weinend auf die Knie,
Ich fing den Obersten Max Piccolomini.

Bertha.

(: Für sich :) Gott steh' uns bei, der lügt!

(: Laut :) Und weil ich denn ein Held,
~~Dess Waffenruhm ertönt durch die erstaunte Welt~~ –

So ist's gefährlich mich zu reizen.

Julie.

Mich nicht minder.
Aus meinem Rohre fliegt die Kugel weit geschwinder;
Mein Säbel ist noch weit geschliffner als —

Bertha.

Als Sie.

Julie.

Mein Herr, ich bin Soldat —

Bertha.

Ich auch.

Julie.

Ein Held so — wie
Apollos. Achilles!

Bertha.

Niemand ist mir gleich an Kraft und Muth
Und nichts verschon' ich, Herr, bin ich einmal in Wuth.

Ich will's beweisen auch.

(: Für sich :) Nichts mag' ich hier,
Wer prahlt, hat selten Muth, das weiß ich jetzt nach mir.

Julie.

(: Für sich :) Ei was, ich fordr' ihn aus.
Im letzten Augenblick
dann demaskir ich mich u. zieh mein Wort zurück.

(: Laut :)

Nun wohl, mein Herr, wenn Sie nicht allsogleich erklären,
daß Julie die schönste beider Hemisphären,
So zittern Sie vor mir, es zittern selbst die Götter
Vor meiner Riesenfaust, auf Ehre!

Bertha.

Donnerwetter!

Ich zittern? — Glauben Sie, denn, Herr, daß ich ein Weib?

Das Duelliren ist mein liebster Zeitvertreib.
Ich glaube, daß ich halb das Leben nur genossen.
Hab' ich nicht alle Tag' ein Dutzend todtgeschossen. —
Pistolen her!

Julie.

Da hier —

(: Für sich :)

Er nimmt sie?

Bertha.

Blut, Blut, Blut —

Jetzt bin ich couragirt —

Julie.

(: Für sich :) Ich fühl's, es sinkt mein Muth. —
Wie halt' ich denn das Ding?

Bertha.

(: Für sich :) Schon ernsthaft wird der Scherz,
Faß ich das Instrument, so zittert mir das Herz.

(: Laut :)

Distanz jetzt auf drei Schritte.

Julie.

(: Schreit :) Drei Schritte?!

Bertha.

Kommt die Reu?

Es ist zu nahe wohl?

Julie.

(: sich fassend :) Ich schieß mich nur auf Zwei.

Bertha.

(: Für sich :) Der hat noch mehr Courage! —

(: Laut :) Sehr wohl.

Julie.

(: Für sich :) Ach Gott, es schwimmt
Mir vor den Augen schon — das Ungeheuer nimmt
Zwei Schritte richtig an.

Bertha.

Nun denn, — noch ist es Zeit —
Erklären Bertha Sie zur Schönsten weit und breit:

So steh' ich ab, mein Herr.

Julie.

Nein.

(: für sich :) Lieber will ich sterben.

Bertha. (: feierlich :)

Ich warne Sie, Major – Sie wollen Ihr Verderben,
Ich schieß auf hundert Schritt durch einen Siegelring.

Julie.

Auf tausend Schritt im Flug' ich jeden Schmetterling.

Bertha.

Nun, ich bin Keiner, Herr.
Entschieden sei der Zwist
Nur durch des Schicksalshand. –
(Wenn es gefällig ist.
Ich stehe hier (: für sich :)
Auf dem Sprunge.

Julie.

Ich auch.

Bertha.

Mein Herr, befehlen
Sie, daß zu gleicher Zeit wir
beide drein zählen?
beim dritten dann (: seufzt :) gehts los. —

Julie.

beim dritten schon? — Es sei.

Bertha.

Nun denn. — Eins —

Julie.

Eins. —

Bertha.

Mein Herr ein ernster Augenblick,
Wer das so recht bedenkt, der nimmt sein Wort zurück.
Ist Bertha schöner?

Julie.

(: rasch :) Zwei.

Bertha.

Zwei.

2 1/2

/: Für sich :/ Jetzt kommt die Unglückszahl!

Julie.

/: Für sich :/ Ich athme kaum mehr!

Beide.

/: sehr lang gedehnt, und endlich in einen lauten Schrei übergehend :/

Dr . . . . . ei!

/: Beide fallen bei dem Schrei von einander abgewendet auf die Knie nieder, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, wobei sie zugleich unbemerkt die Bärte abnehmen können. In dieser Stellung bleiben Sie durch eine Pause :/

Bertha.

/: sich ein wenig mit dem Kopf aufrichtend, leise :/ Ach Gott!

Julie.

/: sich ein wenig mit dem Kopf aufrichtend,

leise 1 Ich lebe noch!

Bertha.

/: F. :/ Wie? – Ging der Schuß denn los?
Ich weiß nicht, ob ich ihn nicht in der Angst erschoß?

Julie. /: F. :/

Es bleibt so still? – weh mir – das Blei flog aus
dem Rohr,

Ich hörte einen Fall – ein
Schrei schlug an mein Ohr.

Beide.

/: wenden sich langsam, knieend gegenein-
ander um, erkennen sich, und sehen einan-
der starr an. Pause 1

Bertha.

Wie – träum' ich – Julie ist's? –

Julie.

Was seh' ich? – Bertha – du?

Act I.

Bertha.

Wir beide schossen uns?

Julie.

Und für uns selbst dazu!

Bertha.

(: aufspringend :)

Nein, das ist doch zu toll –
Die ist der Grenadier
Und ich bin ein Husar, u. fürchte mich vor ihr!

Julie.

Gut ists, daß ich allein hier nicht die Schlacht
verlor.

(: ihr die Hand auf die Achsel legend, leise :)

Wo ist denn dein Husar?

Bertha.

Er blieb bei dem Major.

Julie.

/: Wirft sich in einen Sessel :/

Ich bin vor Angst halb todt.

Bertha.

/: wirft sich in einen Sessel :/

Ich bin ohnmächtig schier,
O treuloser Husar!

Julie.

Entflohner Grenadier!

Bertha.

Verdienst du die Bravour, die ich gezeigt.

Julie.

Den Muth,
Gab ich durch Thaten Kund für ein entflohnes Gut.

Bertha.

Still, still. – Zu retten giebt's den Schein:
drum müssen im Concert und Ball wir fröhlich
sein.

Ant. A

Holt uns auch Niemand ab, so fahren wir zusammen.
Tief in der Brust verbirgt nun Jede ihre
Flammen;
Und sind wir Frauen auch, erklären wir den
Krieg
der ganzen Männerwelt, und unser ist der
Sieg.

bl

Julie. Ende. A II

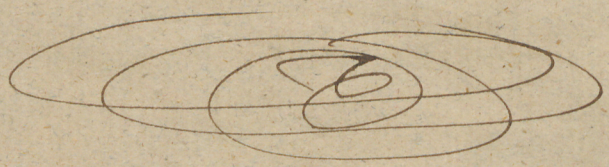
Doch müssen wir dazu uns andre Waffen holen,
Mit Degen geht es nicht noch weniger mit Pistolen.

Bertha. Ende

Lass du sie gegen uns nur in die Schranken
treten:
Uns bleibt noch Wort und Blick, Erblassen und
Erröthen:
Ist auch der Mann ein Held – wie Lied –
und Buch es melden:

Sind doch in ihrem Haus die Frauen oft
größere Helden.

Der Vorhang fällt!



Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1007217502/phys_0294
Mecklenburg Vorpommern

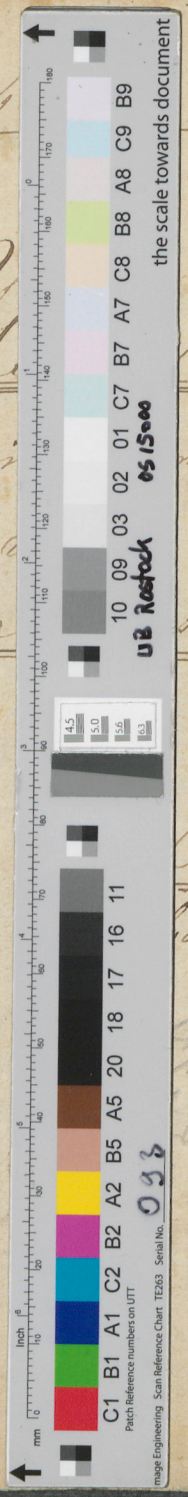
Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0295
Mecklenburg Vorpommern

290

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0296
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0297
Mecklenburg Vorpommern

Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0298
Mecklenburg Vorpommern



Barlachstadt Güstrow
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1007217502/phys_0299
Mecklenburg Vorpommern